Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 537. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 17. November 1859.

Telegraphische Depesche.

London, 16. November. Die „Morning Post" meldet, daß der Kongreß innerhalb Monatsfrist vereinigt werden würde. Die Basis der Verhandlungen wird die Nichtintervention sein.

Durch eine Ordonnanz wird körperliche Züchtigung in der Armee unter gewissen Ausnahmfällen abgeschafft.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 16. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine $83\frac{1}{4}$. Prämien-Anleihe $112\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe $103\frac{5}{8}$. Schles. Bank-Verein 74. Commandit-Antheile $93\frac{7}{8}$. Köln-Minden 125. Freiburger $84\frac{1}{4}$ B. Oberschlesische Litt. A. 110. Oberschles. Litt. B. $104\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn 37. Rhein. Aktien 80. Darmstädter $70\frac{1}{4}$. Dessauer Bank-Aktien 19. Oesterreich. Kredit-Aktien $79\frac{3}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $61\frac{1}{2}$. Wien 2 Monate $79\frac{1}{4}$. Mecklenburger $44\frac{3}{4}$ B. Neisse-Brieger 45 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $47\frac{7}{8}$. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien $141\frac{1}{2}$. Tarnowitzer 31 B. — Fonds und Aktien behauptet.

Berlin, 16. November. Roggen: höher. November $47\frac{1}{4}$, Dezember-Januar 47, Januar-Februar $46\frac{7}{8}$, Frühjahr $46\frac{1}{2}$. — Spiritus: November $16\frac{7}{12}$, Dezember-Januar 16, Januar-Februar $16\frac{1}{8}$, Frühjahr $16\frac{2}{3}$. — — Rüböl: November $10\frac{5}{6}$, Dezember-Januar $10\frac{5}{6}$, Frühjahr $11\frac{1}{3}$.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 15. November. Wie man versichert, soll demnächst angekündigt werden, daß der Kongreß am 15. Dezember in Paris zusammentreten wird.

In einem von Grandguillot unterzeichneten Artikel über die Regentschaft des Prinzen von Carignan sagt der „Constitutionnel", die Annahme dieser Regentschaft würde die Intervention Sardiniens in Mittel-Italien herbeigeführt haben, und in dem Falle wäre es nicht mehr möglich gewesen, den Einmarsch der neapolitanischen Truppen in römisches Gebiet zu verhindern.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 536 (gestriges Mittagbl.).

△ Die französische Reorganisation Italiens.

Der einzige Grund, welcher uns noch an der Echtheit des Schreibens L. Napoleons an den König von Sardinien einigermaßen zweifeln ließ, lag in der festgehaltenen Idee eines italienischen Staatenbundes. Man erinnert sich noch, welchen Angriffen dieser unglaubliche Vorschlag von allen Seiten ausgesetzt war. Wir nahmen an, in den Verlegenheiten, welche dem Kaiser — wie nun wohl heute Niemand mehr leugnen wird — der Abschluß des Friedens von Villafranca geboten, habe er in Ermangelung eines Besseren zu diesem kläglichen Auskunftsmittel gegriffen, in der Aussicht, der Lauf der Zeiten, der Zufall oder Italien selbst werde eine vernünftigere Grundlage für die Einigung der italienischen Staaten finden. Das Rundschreiben seines auswärtigen Ministers Walewski hat uns jenen Zweifel wie diese Meinung vollständig benommen.

Wie L. Napoleon in der innern Verwaltung Frankreichs durchaus nichts Neues geschaffen, sondern bis auf Einzelheiten und Kleinigkeiten herab nichts als der bloße Nachahmer der Institutionen seines großen Oheims ist, höchstens daß er in noch schrofferer Weise seine Existenz und seine Regierung als das einzige Ziel Frankreichs hinstellt, so hat er auch für Italien nach einem der blutigsten Kriege und nach den hochherzigen Opfern, welche die Italiener selbst in dem Glauben an eine wirkliche Einheit gebracht haben, nichts Anderes finden können, als eine ganz gewöhnliche schablonirte Nachahmung des deutschen Bundestages. Und dies zu einer Zeit, als nicht blos das deutsche Volk in seiner Gesammtheit, sondern auch die deutschen Regierungen nothgedrungen mit mehr oder minder entschiedenen Anträgen auf Aenderung der deutschen Bundesverfassung hervortraten.

Das Walewski'sche Rundschreiben stellt wirklich „die Bildung eines italienischen Staatenbundes unter dem Ehrenvorsitze des Papstes und unter Einschluß des österreichischen Venetiens", als eine Aufgabe des europäischen Kongresses hin. Wir würden den politischen Verstand unserer Leser zu beleidigen fürchten, wenn wir nur mit Einem Worte die gänzliche Unausführbarkeit dieses Projektes zeigen wollten: eine Vereinigung von Staaten mit den allerverschiedensten Verfassungen und Verwaltungs-Principien, mit den schroffen Gegensätzen von Neapel und Sardinien, unter dem Ehrenvorsitze des Papstes, dessen eigene Staaten gegen die eigenen Unterthanen seit nun einem Jahrzehent durch französische Bayonnete beschützt werden, mit Einschluß einer europäischen Großmacht, die ihrer ganzen Geschichte nach keinen andern Zweck verfolgen kann und wird, als ihren früheren Einfluß auf Italien und ihre frühere Machtstellung in diesem Lande bei erster bester Gelegenheit wiederzugewinnen — eine ewige Quelle des Haders und Kampfes: das ist die Zukunft Italiens und die Idee der französischen Reorganisation. In der That, es heißt diesem italienischen Bunde noch zu viel Ehre anthun, ihn einen Abklatsch des deutschen Bundes zu nennen. Was soll der europäische Congreß mit diesem politischen Monstrum anfangen?

An gleicher Unklarheit und Verwirrung leidet die französische Politik in Bezug auf die übrigen italienischen Fragen. Zwar scheint auf den Papst in der letzten Zeit außerordentlich eingewirkt worden zu sein, denn „bereits — heißt es in dem französischen Rundschreiben — hat die Regierung des Kaisers die Zusicherung, daß der heilige Vater nur einen günstigen Augenblick abwartet, um Reformen bekannt zu geben, womit er seine Staaten auszustatten entschlossen ist, und welche dem Lande, indem sie demselbem eine im Allgemeinen weltliche Verwaltung zusichern, Bürgschaften einer besseren Justizpflege und einer Controle über die Leitung der Finanzen mittelst einer aus gewählten Mitgliedern bestehenden Versammlung leisten sollen". Aber abgesehen von diesen geschraubten Redensarten, die Nichts verbürgen, die im Gegentheil Alles im Dunkeln und Ungewissen lassen, so ist ja besten Falls das Ganze noch nicht einmal so viel, als sämmtliche europäische Großmächte in dem Memorandum vom 10. Mai 1831 vom Papste forderten; dieses verlangte doch wenigstens noch Municipal- und Provinzialverfassung mit selbstgewählten Vertretern, also mindestens eine Art von Volksvertretung, so ungefähr wie die preußischen Kreis- und Provinzialstände. Fast drei Jahrzehente sind über das Land hingegangen, ohne daß auch nur eine von diesen vollständig gerechtfertigten Forderungen erfüllt worden wäre, ganz natürlich, weil mit dem Wesen des Kirchenstaates eine Laien-Regierung ganz unvereinbar ist. Jetzt kommt Frankreich mit einem Theile dieses Memorandums als eine nagelneue Idee aus dem schöpferischen Geiste seines Kaisers.

Doch wenigstens ist hier — man muß gerecht sein — ein scheinbarer Ausweg aus dem Wirrwarr gegeben, wenn auch nur für den oberflächlich Blickenden. Aber wie steht es mit der brennendsten Frage Italiens, mit der wichtigsten Aufgabe des europäischen Congresses? Mit Mittelitalien, mit Parma, Modena und Toskana? Hier übersteigt die französische Oberflächlichkeit alle Grenzen. „Für die Herzogthümer — schreibt der Minister des Kaisers außerordentlich naiv weiter — ist ausgemacht worden, daß die Rechte der Souveräne von Toskana, Modena und Parma unter den contrahirenden Theilen vorbehalten werden." Gleich darauf aber verschwinden dem Minister Parma und Modena, so zu sagen, unter den Händen, und es ist nur noch von „einer auf der Rückkehr des Großherzogs von Toskana in seine Staaten fußenden Ausgleichung" die Rede. Das Schreiben des Kaisers an den König von Sardinen ließ blos Modena verschwinden; Walewki giebt auch Parma noch mit in den Kauf.

Man hat viel von der Voreiligkeit Lord Russell's gesprochen, daß England an dem Congresse nicht Theil nehmen werde, wenn nicht von Vornherein die Selbstbestimmung der italienischen Völker anerkannt würde; in den letzten Tagen hat Sir J. C. Lewis (Staatssekretär des Innern) in einer sehr offiziellen Ansprache die Russell'sche Erklärung, nur noch viel entschiedener, wiederholt: „Die Regierung Ihrer Majestät werde das ihr heilig geltende Princip aufrecht erhalten — daß nämlich keine Gewalt angewendet werde, um dem italienischen Volke die Wahl seiner Regenten vorzuschreiben, oder ihm in Bezug auf die Regierungsform Zwang anzuthun." Die englische Politik scheint also doch in dieser Frage ziemlich consequent zu sein, und Lord Russell schon vor Wochen mit vollem Bewußtsein die Ansicht des gesammten Kabinets ausgesprochen zu haben. Daher das Unsichere in dem Walewski'schen Rundschreiben, das sich kaum noch mit der Erwähnung des Großherzogs von Toskana hervorwagt, und selbst dessen Rückkehr möglichst verclausulirt. Das ganze Schreiben, wie der Brief des Kaisers scheinen beide nur darauf berechnet, den Eintritt Englands in den Congreß wenigstens nicht zu verhindern.

Das sind die Resultate des italienischen Krieges. Es muß mit dem französischen Volke weit gekommen sein, daß seine Regierung ihm in das Gesicht sagen kann: „sie glaube sich fortan zu den Ergebnissen ihrer Einmischung in den nunmehr beendeten Krieg Glück wünschen zu können." Spott und Hohn — das sind Dinge, welche sich die Franzosen sonst nicht gefallen lassen. Wie stand Frankreich in der Meinung Europa's hoch nach Beendigung des orientalischen Krieges: wie steht es heute! Das ist ein reicher Stoff für das Nachdenken des französischen Volkes!

Preußen.

ϑ **Berlin,** 15. November. [Die mittelitalienische Bewegung.] Wenn man die Vorgänge in Mittelitalien mit aufmerksamem Blicke verfolgt, so muß man bald zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Drähte, die sich dort bewegen, einem einheitlichen Impulse folgen, welcher von einer festen und geschickten Hand ausgeht. Die Bewegungs-Partei handelt mit einem Ensemble, die Beschlüsse der National-Versammlungen erfolgen mit einer Präcision, welche an die Hospodaren-Doppelwahl in den vereinigten Donau-Fürstenthümern erinnert. Daß die Parole für die Taktik der Annexions-Partei in Turin ausgegeben wird, das unterliegt keinem Zweifel. Aber es ist noch eine andere Frage zu beantworten, nämlich ob der leitende Gedanke nicht vielmehr in den Tuilerien als in dem Haupte des Königs Viktor Emanuel oder, wenn man will, des Grafen Cavour zu suchen ist. In dem eben angeregten Regentschafts-Projekte liegt viel Unerklärtes, was die Frage berechtigt. Die französische Politik pflegt in der Regel genaue Kenntniß von Allem zu erhalten, was unter piemontesischem Einfluß in das Werk gesetzt wird. Wenn daher das turiner Kabinet seinen mächtigen Bundesgenossen nicht mit falschem Spiel hintergangen hat, so mußte Napoleon von der Regentschafts-Idee früh genug unterrichtet sein, um durch rechtzeitige Gegen-Operationen dem Projekte Hindernisse zu bereiten und schon im Voraus die ablehnende Antwort von Seiten Piemonts außer Zweifel zu stellen. Von solchen wirksamen Gegen-Operationen ist nichts bemerklich geworden; noch mehr: selbst jetzt, wo Napoleon mit absichtlicher Ostentation seine „entschiedenen Vorstellungen" gegen die Uebernahme der Regentschaft in Bewegung gesetzt hat, greift der turiner Hof zu einem Verfahren, welches den Regentschafts-Plan in seinen Grundlagen und Zwecken bestehen läßt, während es scheinbar der Weisung des Tuilerien-Kabinets Folge leistet. Man braucht sich blos zurückzurufen, daß der Commendatore Buoncompagni, als diplomatischer Vertreter Sardiniens in Florenz und Parma bei Ausbruch des italienischen Krieges **die ganze Bewegung in Mittelitalien eingeleitet und organisirt hat***), um sich zu vergewissern, daß derselbe noch mehr als der Prinz Carignan der geeignete Mann ist, um die Annexions-Politik mit entschlossener Hand bis zu ihren äußersten Konsequenzen zu führen. So stellt die Situation sich dar und läßt zu ihrer Erklärung nur die Alternative zu, **daß entweder Sardinien nahe daran ist, dem Gängelbande des französischen Protektorates zu entschlüpfen, oder daß Napoleon im Geheimen weitgehende Concessionen in Betreff Mittelitaliens zugesagt hat.** Der Gedanke an die letztere Möglichkeit soll selbst in Wien das Urtheil über die Vortheile des Friedens von Villafranca etwas schwankend gemacht haben. — Die Mittheilungen des „Journal des Debats" über den angeblichen Inhalt der Circular-Depesche, welche Herr v. Schleinitz über die Bedeutung der breslauer Zusammenkunft erlassen hat, geben nichts Neues und knüpfen schwerlich an den Wortlaut des Aktenstückes an. Selbstverständlich ist es übrigens, daß die Depesche auf die näheren Einzelheiten der Unterhandlungen oder gar der vertraulichen Erwägungen nicht eingeht.

♂ **Berlin,** 15. November. [Der Termin für Einberufung des Landtags. — Empfehlung ständischer Ausschüsse.] Auch in diesem Jahre wird der Landtag erst mit Ablauf des verfassungsmäßigen Termins — den 15. Januar — zusammentreten, ein Umstand, der hinreichend gerechtfertigt wird durch die umfangreichen Vorarbeiten, welche den verschiedenen Ministerien zur Vollendung der einzubringenden Gesetzentwürfe obliegen. Indessen läßt es sich andererseits nicht verkennen, daß der auf diese Zeit hinausgeschobene Anfang der Session auch seine großen Uebelstände hat. Die wichtigeren Vorlagen, namentlich auch das Budget, können vor dem März gar nicht in den Plenarversammlungen der beiden Häuser zur Diskussion kommen; die für ihre Erledigung zugemessene Zeit ist — besonders wenn sich Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Factoren der Gesetzgebung herausstellen — außerordentlich kurz; denn man weiß, daß es bereits im Mai schwer ist, die Mitglieder des Landtags noch länger beisammenzuhalten. Um einem Zustande abzuhelfen, der unleugbar einer energischen Förderung der öffentlichen Geschäfte hinderlich ist, dürfte sich als das geeignetste Auskunftsmittel die Errichtung stehender Ausschüsse der beiden Häuser des Landtags darbieten, die auch während des Zwischenraums der Sessionen beisammenbleiben und unter oberster Leitung der beiden Präsidenten die legislativen Vorlagen für die Session vorbereiten. In anderen deutschen Ländern besteht dieses Institut seit längerer Zeit und sicherlich ist es echt deutschen Ursprungs und kann daher wenigstens nicht dem beliebten Einwande des französischen Constitutionalismus unterliegen, womit man von gewisser Seite her gleich bei der Hand ist, wenn man sonst keine stichhaltigen, in der Sache liegenden Gründe in Bereitschaft hat. Die Sessionen würden dadurch kürzer und jedenfalls interessanter werden als es jetzt der Fall ist, wo die Abgeordneten hier wochenlang bei spärlichen und unbedeutenden Plenarsitzungen ihre Zeit verbringen müssen, in der Erwartung, daß die Kommissionen mit ihren Vorarbeiten fertig werden. Es wäre zu wünschen, daß in der nächsten Session aus dem Schooße des Landtags selbst die Initiative in dieser Sache genommen würde, da dies angemessener scheint, als dieselbe, wo es sich vor allem um ein Interesse der beiden Häuser handelt, der Staatsregierung zu überlassen.

— Der königl. Gesandtschaft in Paris ist außer dem Grafen Paul v. Hatzfeldt seit einiger Zeit auch der Kammerjunker Graf Karl von Dönhof (Sohn des Oberhofmeisters J. Maj. der Königin) als Attaché beigegeben.

— Dem Bürgermeister der Stadt Bonn, 2c. Kaufmann, ist für seine Amtsdauer der Titel „Oberbürgermeister" allerhöchst verliehen worden. (N. Pr. Z.)

[Die körperliche Züchtigung als Disziplinarstrafmittel.] Die Verfügung des Polizei-Präsidenten in Königsberg, wonach renitente Polizeigefangene der körperlichen Züchtigung, als Disziplinarstrafmittel, unterworfen werden sollen, wird in preußischen Correspondenzen auswärtiger Blätter immer noch als etwas Unerhörtes besprochen. Und doch ist es keineswegs unerhört, da man vielmehr gar nicht so weit zu suchen braucht, um ganz dasselbe zu finden. In der berliner Stadtvogtei hängt in jeder Gefängnißzelle eine von den Herren v. Hinckeldey und v. Bosse ausgearbeitete, von Herrn v. Westphalen appobrirte sogenannte „Hausordnung" aus, welche den Gefangenen ihr Verhalten vorschreibt und das Uebertreten eines oder mehrerer Ordonnanzartikel gradatim mit Anschließen an die Kramme und mit körperlicher Züchtigung bedroht. Es kommt nicht darauf an, ob diese

*) Der Cavaliere Carlo Buoncompagni di Mombello, ein specieller Freund Cavours, war seit dem 22. Januar 1857 als sardinischer Gesandter bei dem Großherzog Leopold von Toscana accreditirt. In seinem Hotel zu Florenz wurde die toscanische Revolution gemacht, hier liefen auch die Fäden der sardinischen Agitation in den Herzogthümern und in der Romagna zusammen. Als Viktor Emanuel am 27. April d. J. zum Diktator ausgerufen worden war, ernannte er am 30. als Protektor von Toscana den Chevalier Buoncompagni zu seinem General-Kommissär für die Dauer des Unabhängigkeitskrieges; er bildete am 11. Mai das noch bestehende toscanische Ministerium, legte seine Stelle am 1. August nieder und kehrte nach Turin zurück, wo er Comthur des Sanct Mauritius- und Lazarus-Ordens wurde.

schmähliche Strafe schon jemals an einem der bürgerlichen Ehre nicht verlustig erklärten Menschen vollstreckt wurde: schon die bloße Androhung einer solchen Strafart ist entsetzlich und beleidigt tief das Ehrgefühl. Nur in Zuchthäusern und Correctionsanstalten ist, als letztes Mittel, um die Disziplin aufrecht zu erhalten, das Prügeln noch gestattet und auch hier machen humane und umsichtige Direktoren davon nicht mehr Gebrauch, wie neuerdings das Beispiel des hiesigen Arbeitshauses zeigt.

Im Zellengefängniß bei Moabit wurde das Schillerfest durch die Wiedereinführung der factisch abgeschafft gewesenen Prügelstrafe gefeiert. Am 10. Nov., während Berlin sich geschmückt hatte zur Feier des deutschen Dichters, hallten die Räume des Zellengefängnisses zum erstenmal wieder von dem Gewimmer eines Geprügelten.

Es beschäftigt uns weiter nicht, was der Geprügelte gesündigt und womit er die an ihm vollstreckte Strafe verdient hatte; wir haben nur mit Schmerz die Thatsache zu registriren, daß gerade das, was mit dem den Geist des Gefangenen erdrückenden Isolirsystem wieder aussöhnen konnte: die Rettung des Menschenwerthes in den Gefangenen vor der entehrenden Prügelstrafe, wieder zu trauriger Geltung gebracht ist. (Publ.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. November. [Die neueste dänische Mittheilung an den Bundestag.] Die Mittheilung, welche der Gesandte für Holstein und Lauenburg im Auftrage seiner Regierung unter dem 2. November den vereinigten Ausschüssen der Bundesversammlung gemacht, lautet wie folgt: Hohe Bundesversammlung hat durch Passus 2 des am 11. Dez. v. J. in der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit gefaßten Beschlusses die seit dem 12. August 1858 vereinigten sehr verehrlichen Ausschüsse unter andern beauftragt, über das Ergebniß der von der königl. dänischen Regierung in der 35. vorigjährigen Bundestagssitzung angekündigten Verhandlung mit den Provinzialständen des Herzogthums Holstein ihr weitern Bericht zu erstatten. Anknüpfend an diesen Beschluß und von dem Wunsche geleitet, so weit irgend thunlich, die mit dieser Angelegenheit verbundenen Schwierigkeiten einer gedeihlichen und dauernden Lösung entgegenzuführen, haben Se. Majestät der König den gehorsamst Unterzeichneten anzuweisen geruht, über die erwähnte Verhandlung sowie nicht minder über Allerhöchstihre weitern Absichten nachstehende, von den Hauptaktenstücken begleitete Mittheilung an die verehrlichen Ausschüsse zu richten. In Uebereinstimmung mit den der hohen Bundesversammlung seinerzeit vorgelegten allerhöchsten Patenten vom 6. November v. J., wodurch Seine Majestät der König für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg die rücksichtlich dieser Herzogthümer beanstandeten Bestimmungen der Verfassung aufzuheben und mit Beziehung hierauf die holsteinischen Provinzialstände einzuberufen geruht hatten, traten letztere zu Itzehoe am 3. Jan. d. J. zusammen. Auf allerhöchsten Befehl wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verfassung des Herzogthums Holstein nebst dazu gehörigen Motiven vom königlichen Kommissarius der Provinzialständeversammlung vorgelegt. Wie dieser Entwurf in seinen übrigen Bestimmungen frühere Anträge der Versammlung bezüglich der provinziellen Verfassung des Herzogthums thunlichst berücksichtigte, so enthielt der Schlußparagraph eine Aufforderung an die Stände, ihre Wünsche und Anträge über die verfassungsmäßige Stellung des Herzogthums in der Gesammtmonarchie auf der durch die allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 gegebenen Grundlage vollständig auszusprechen. In dieser Beziehung konnte das, freilich für Holstein und Lauenburg aufgehobene Verfassungsgesetz vom 2. Oktober 1855, sowie das provisorische Wahlgesetz vom nämlichen Tage einen Ausgangspunkt und die natürliche Grundlage für die Berathungen darbieten. Die Stände folgten der in dieser Weise an sie gestellten Aufforderung, und erstatteten unterm 11. März ihr ausführliches allerunterthänigstes Bedenken, von einem neuen Entwurfe, sowohl einer gemeinschaftlichen Verfassung für die Monarchie, als einer besonderen Verfassung für das Herzogthum Holstein begleitet. Wie die königliche Regierung nach den Ernst und die Sorgfalt verkennt, womit die Ständeversammlung die derselben gestellte wichtige Aufgabe behandelt hat, so erkennt sie mit Bedauern an, daß dieselbe sich bestrebte, Tendenzen zurückzudrängen, die ebenso wenig mit der unbestreitbaren Thatsache, daß gemeinschaftliche Interessen die verschiedenen Theile der Monarchie miteinander zu einem Ganzen verbinden, im Einklang stehen, als sie mit der gegebenen Grundlage für die Ordnung des Staates vereinbar wären. Allein daneben muß die Regierung es bedauern, daß die Vorschläge, welche die Ständeversammlung hinsichtlich der Ordnung der gemeinschaftlichen Verfassung stellen zu müssen geglaubt hat, so wenig zur Ertheilung der allerhöchsten Sanktion geeignet sind. Es bedarf einer weitern Ausführung nicht, daß wenn die Stände eine gemeinschaftliche Verfassung in Vorschlag bringen, welche die einem jeden gemeinschaftlichen Gesetze und zu einer jeden Geldbewilligung über das Normalbudget hinaus die Zustimmung von vier provinziell vereinzelt und getrennt verhandelnden Versammlungen erheischen würde, eine solche Verfassung weder der durch die allerh. Bekanntm. vom 28. Jan. 1852 bezweckten Ordnung entspricht, noch den einzelnen Theilen der Monarchie ein so wohlgeordnetes Ganzen entspricht, noch überall praktisch möglich oder gerecht sein würde. Ungeachtet die königl. Regierung daher in dem von den holsteinischen Ständen abgegebenen Bedenken Vorschläge, die geeignet wären von Sr. Majestät sanctionirt zu werden, nicht gefunden hat, glaubt sie doch nicht schon jetzt auf die Hoffnung verzichten zu müssen, daß eine bessere Erkenntniß dessen, was die gemeinsamen Interessen erfordern, in Holstein sich werde geltend machen können. Von der Ansicht ausgehend, es sei der Augenblick noch nicht gekommen, eine definitive Bestimmung über die verfassungsmäßige Stellung des Herzogthums in der Monarchie zu treffen, hat die Regierung daher geglaubt, zur Zeit ihre Aufmerksamkeit theils darauf richten zu müssen, dem Herzogthum Holstein eine Stellung während der Uebergangsperiode bis zur endgiltigen Regulirung der Verfassungsverhältnisse zu sichern, durch welche für die dortigen Unterthanen Sr. Majestät jegliche Besorgniß, es werde ihnen die selbstständige Leitung der besonderen holsteinischen Angelegenheiten aus den Augen verloren werden, beseitigt wird, theils aber auf Anbahnung eines Weges, welcher besser als der bisher befolgte eine allseitige Erörterung der obschwebenden Fragen zum Ziele zu führen geeignet sein möchte. Die holsteinischen Stände haben es selbst hervorgehoben, wie eine Uebergangszeit von größerer Ausdehnung nicht vermieden werden könne, und daß es jedenfalls weiterer Verhandlungen bedürfen werde, ehe ein endlicher Abschluß zu erreichen sei. Soweit thunlich, ist man seitens der Regierung bereit gewesen, für ihre Maßnahmen in den von den Ständen solchermaßen dargelegten Ansichten und Wünschen Anknüpfungspunkte ausfindig zu machen. In ersterer Beziehung haben Se. Majestät unterm 23. Septb. d. J. ein Patent für das Herzogthum Holstein ergehen lassen, „enthaltend einige interimistische Bestimmungen, betreffend die Sicherstellung der Interessen des Herzogthums bei Behandlung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten." (Schluß folgt.)

Oesterreich.

[Die Budget-Commission] ist nach Allem was über deren Zusammensetzung verlautet, Hoffnungen zu wecken wenig geeignet. Heute weiß man bereits Genaueres über die Zusammensetzung. Den Vorsitz übernimmt der Sectionschef im Finanzministerium Freiherr v. Schlechta, und außerdem gleichfalls aus dem Finanzministerium der Ministerial-Rath v. Vesterek, so viel man von ihm weiß ein Mann des alten Systems, der sich auf den Reformweg seither noch nicht hat betreten lassen. Aus dem auswärtigen Ministerium tritt Max v. Gagern ein, allerdings ein Mann mit Namen von gutem Klange in Deutschland, der aber mit seinem Uebertritt in den diesseitigen Staatsdienst von der Popularität seines Namens nur ein kleines Theil mit hinüber genommen hat. Das Justizministerium liefert den Ministerial-Rath v. Reinlein, das Cultusministerium den Sectionsrath von Fontana, das Polizeiministerium den Hofrath v. Maltz, das General-Obercommando der Armee den General-Major Scudier, das Marine-Obercommando den Intendanten v. Cozzer und endlich die oberste Rechnungs-Controlbehörde den Hofrath Rudloff. Von diesen meist unbekannten Männern gilt, so viel ich weiß, General Scudier für den Mann, der in allen seinen Stellungen auf Verbesserungen in der Armee gedrungen hat, sein Rath wird daher in der Commission ohne Zweifel in dieser Richtung sich äußern. Dies die Zusammensetzung der Budget-Commission, ich will wünschen, daß sie mehr leiste als sie verspricht, sind wir doch daran gewöhnt, weniger geleistet zu sehen, als versprochen wird.

Aus Wien schreibt man von sehr unterrichteter Seite, daß bei der Zusammenkunft des Prinz-Regenten und des Kaisers von Rußland in Breslau beide Souveräne übereingekommen sind, vor der Verhandlung über die Verhältnisse Italiens im Congresse die Wiedereinsetzung der entthronten Fürsten im Prinzip zu fordern, und erst nach Feststellung des Prinzips in eine Discussion über neue in Italien vorzunehmende Staatenbildungen einzutreten. (B. u. H. Z.)

Italien.

M **Turin**, 11. November. [Deutsche Literatur in Italien.] Wir haben auch hier eine Schiller-Feier gehabt; wenn wir auch hier die Oesterreicher nicht lieben, so achten wir doch die Deutschen. Die hiesige deutsche Buchhandlung hat durch den Verkauf deutscher, besonders wissenschaftlicher Werke bestehen können, und wir haben in Turin selbst mehrere Gelehrte, welche deutsche Werke in's Italienische übersetzt haben, z. B. Sandrini, die Geschichte der Deutschen von Duller, und Momsens römische Geschichte. Valerio hat Uhlands Werke übersetzt, einer unserer geachtetsten Parlamentsredner, ein reicher, weitgereister Mann, ein Gelehrter, dabei aber zugleich der Besitzer einer großen Seidenspinnerei. Ein solcher Mann von Einfluß setzte sich in Verbindung mit einem andern hochgeachteten Mitgliede des Hauses der Abgeordneten, mit T. Mamiani, um des deutschen Dichters Andenken zu feiern, was allgemein Anklang fand. Mamiani hat die Akademie der italienischen Philosophie gestiftet, und ist Professor der Geschichte an der hiesigen Universität, dabei bekannt durch mehrere gelehrte Werke. Nebenbei ist er Graf aus der berühmten alten Familie delle Rovere aus dem Kirchenstaate und hatte ihn der Papst im J. 1848 zu seinem Minister ernannt. Man sieht hieraus, was für Männer sich in Italien des deutschen Dichters annehmen. Wir erwarten nun auch hier von der Theilnahme zu lesen, welche in der ersten Gesellschaft in Berlin und in deutschen Hauptstädten sich bei diesem vaterländischen Feste gezeigt haben wird.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. [Bericht des Vice-Admirals Rigault de Genouilly.] Der „Moniteur" enthält in seinem halbamtlichen Theile folgenden schon telegraphisch angedeuteten Bericht des Viceadmirals Rigault de Genouilly an den Marineminister:

Lager vom Flusse Turon, den 21. September. Herr Minister! Die Unterhandlungen mit den Anamiten wurden am 7. September, als Zeitpunkt, welchen ich für deren Abschluß feststellte, abgebrochen, ohne daß man zu einer Vereinbarung gelangen konnte. Dieser Bruch setzte mich in die Lage, wieder frei zu handeln, und da es wichtig war vor Eintritt der Regenzeit die Ruhe unserer Flußpositionen zu sichern, so beschloß ich, die Linien, hinter welchen der Feind sich seit dem 8. Mai zurückzog, anzugreifen und seine Artillerie zu zerstören. — Dieser Angriff, durch geschickte und kräftige Recognoscirungen des Geniekommandanten Desroulède-Dupré vorbereitet, fand am 15. Morgens statt. Um 4 Uhr verließen wir das Lager, die Truppen in drei Kolonnen und eine Reserve getheilt. — Die linke Kolonne unter Befehl des Schiffskapitäns Regnaud bestand aus einem Geniedetachement, einem Artilleriedetachement, den Landungskompagnien der Division und der des spanischen Schiffes „Sorgo-Juan." Im Centrum marschirten die spanischen Truppen unter Oberst Lanzarote und die Reserve, aus drei Infanterie-Kompagnien bestehend. — Die Kolonne rechts, bestehend aus Genie- und Artillerie-Detachements, so wie aus 7 Kompagnien Seeinfanterie, stand unter Befehl des Oberstlieutenats Reybaud. Bei der Morgendämmerung langten die Kolonnen an den feindlichen Werken an und sofort wurde unter dem Rufe „Es lebe der Kaiser" gestürmt, inmitten eines heftigen Geschütz- und Flintenfeuers. Der Feind hatte die Hindernisse durch doppelte Gräben mit Bambuspallisaden, spanischen Reitern und Wolfsfallen vervielfältigt; aber nichts vermochte unsere Leute aufzuhalten, die rasch in die feindlichen Linien eindrangen. Die Feinde ergriffen die Flucht und fielen unter den Bayonneten oder Kugeln. Während die Kolonne rechts die Werke links angriff, hatte sie ein Corps von 2—3000 Anamiten aufzuhalten. Das sehr lebhafte Gewehrfeuer, welches von dieser Seite her vernommen wurde, veranlaßte mich, die Reserve dahin zu dirigiren. Im Verein mit den bereits im Gefechte befindlichen beiden Kompagnien, zu welchen später noch zwei spanische Kompagnien stießen, drang Kommandant Breschin wacker auf das feindliche Corps ein, ohne es jedoch bei seinem raschen Zurückweichen mit dem Bayonnette erreichen zu können, und warf es endlich, nachdem er ihm viele Leute getödtet, mit seinen Elephanten in das Gehölz jenseits der Straße von Hué zurück. — Gleichzeitig mit dem Sturme der Angriffskolonnen griff die französisch-spanische Flottille unter Befehl des Kommandanten Liscoat alle uns bedrohenden Werke des rechten Ufers an und zerstörte die Batterie auf der kleinen Insel in Mitte des Flusses. Eine andere nützliche Diversion führte der „Laplace" aus, indem er mit seinem Feuer die Straße von Hué und ihre Zugänge säuberte. Es war dies die einzige Artillerie, welche an diesem Tage angewendet wurde, denn die Terrain-Schwierigkeiten erlaubten uns nicht, auch nur ein Gebirgsgeschütz mitzuführen. Herr der feindlichen Positionen, beschäftigte man sich alsobald, die Artillerie zu zerstören. Dieses Geschäft wurde dem Kapitän Lacour übertragen, welcher ungefähr 40 Geschütze zersprengte, indem er sie übermäßig mit Bombenkeulen laden ließ. Mehrere dieser Geschütze von schwerem Kaliber, in Hué gegossen und kürzlich aus der Hauptstadt angelangt, erregten Bewunderung durch die gute Ausführung und vollendete Arbeit. Nach Zerstörung der Artillerie wurde an allen Punkten Feuer angelegt und dadurch die durch das Sprengen der Geschütze stark mitgenommenen Werke gänzlich zerstört. Um 1 Uhr kehrten die Truppen in ihr Lager zurück. Der Tag kostete uns 10 Todte und 40 Verwundete. Wie immer, that jeder, Offiziere, Seeleute und Soldaten, seine Pflicht, und wie immer, fand ich bei dem spanischen Corps und ihrem Chef, dem Obersten Lanzarote, kräftige Mitwirkung.

Ein preußischer Marineoffizier ist in Frankreich angekommen, um im Auftrage seiner Regierung die Seeschule in Brest und die Kanoniermatrosenschule an Bord des „Suffren" in Toulon zu besichtigen.

Paris, 13. November. [Das Rundschreiben des Frhrn. von Schleinitz.] Das „Journal des Debats" giebt nach berliner Mittheilungen eine Analyse des Rundschreibens des Frhrn. v. Schleinitz über die breslauer Zusammenkunft vom 30. Oktober. Der preußische Minister setzt den Vertretern seiner Regierung im Auslande auseinander, daß der Kaiser Alexander und der Prinz-Regent, die sich seit langer Zeit nicht gesehen, zusammenzutreffen wünschten, um persönlich sich über zahlreiche Fragen der Politik, die in gleichem Maße die beiden Höfe von Berlin und Petersburg betreffen, zu besprechen. Dieser Wunsch war ein gegenseitiger; er erklärt sich nach beiden Seiten aus der Innigkeit der Familienbande, aus der langen Dauer vielseitiger Beziehungen, die seit länger als fünfzig Jahren fast ohne Unterbrechung zwischen den beiden Ländern bestanden haben, sowie endlich aus der Gemeinsamkeit der Interessen, die durch die so ernste Lage der europäischen Angelegenheiten bedroht werden könnten. Die beiden Fürsten trafen also in Breslau zusammen, und es ergab sich bald die Uebereinstimmung ihrer Ansichten über die schwebenden allgemeinen Fragen, sowie über ihre mögliche Lösung je nach den eintretenden Umständen. Sie vereinigten sich über den gemeinsam einzuschlagenden Weg, und dies Einverständniß werde gewiß dazu beitragen, die tief beklagenswerthe Anomalie in der gegenwärtigen Lage Europa's zu beseitigen, das Vertrauen der Völker in die Dauer des Friedens zu befestigen und die Rückkehr von Zwischenfällen zu verhüten, welche denselben ernstlich bedrohen könnten. Ueber den Inhalt der getroffenen Vereinbarungen wird nirgends etwas Bestimmteres angedeutet.

[Oberst Cipriani], der seine von der französischen Politik unterstützte Rolle in den Legationen ausgespielt hat, ist von dem Kaiser hierher berufen worden. Aus Rom erfährt man, daß Cardinal Chigi die päpstliche Regierung auf dem bevorstehenden Congresse vertreten soll. Er ist nächst Cardinal Antonelli der hervorragendste Kopf in dem heiligen Kollegium zu Rom.

[Herr von Montigny], der französische Konsul in Schanghai, ist in Paris angekommen. Er hat wegen seines Gesundheitszustandes Urlaub erhalten; seine Frau wurde auf der Rückreise aus China krank und starb in Malta. Für die China-Expedition ist gestern in der pariser Garnison Umfrage nach Freiwilligen gehalten worden; die Zahl derer, die sich gemeldet haben, soll sehr beträchtlich sein. Die erforderlichen Pferde wird Frankreich von Spanien erhalten, und zwar von Manilla aus. Für die nach China bestimmten Truppen sind 12,000 Sommerjacken, eben so viel Flanellhemden und sogar eine gleiche Anzahl von Strohhüten bestellt worden.

[Vom Hofe.] Gestern begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von Compiegne nach Chalons sur Marne, um dort die Königin der Niederlande zu begrüßen, die von Nizza über Marseille und Lyon zurückgekehrt und auf der Heimreise begriffen ist. Der Kaiser kam bei dieser Gelegenheit incognito nach Paris. Er besuchte mit der Kaiserin die Herzogin von Leuchtenberg, deren Kinder bereits über Toulon nach Nizza abgegangen sind, und kehrte gegen Abend nach Compiegne zurück. Zum 16. d. M., dem Namensfest der Kaiserin, wird auch Prinz Napoleon sich nach Compiegne begeben. Heute wird dort ein neues Gelegenheitsstück von Octave Feuillet aufgeführt. Es heißt: „Die Wittwe". Die Kaiserin selbst spielt die Hauptrolle, und der Verfasser wurde bedeutet, in dem Dialog den hohen Rang der Darstellerin nicht ganz unberücksichtigt zu lassen.

[Freisprechung.] Gestern ist die des Kinderraubs angeschuldigte Leonie Chereau in Folge der Vertheidigung Lachaud's freigesprochen worden. Als sie das Urtheil vernahm, rief sie: Dank! Dank! und mußte dann ohnmächtig hinausgetragen werden.

Schweden.

Stockholm, 8. November. [Dem Antrage des Grafen Ankarsvärd auf Revision des Unionsvertrages] zwischen Schweden und Norwegen dürfte denn doch eine größere Bedeutung zugeschrieben werden müssen, als man dies anfangs zu thun geneigt war. Schon die Art, wie der Graf seinen Antrag motivirte, zeigt von einer sehr bittern Stimmung gegen die Norweger. Der Antragsteller hob hervor, daß Norwegen im kieler Traktat vom 14. Januar 1814 an Schweden gegen Entschädigung und Geldzahlung „abgetreten" worden sei, daß das norwegische Volk mit Nichtachtung dieses Traktats „Aufruhr" gemacht habe und erst durch schwedische Truppen „unterworfen" werden mußte; gleichwohl seien den Norwegern im Vertrage von Mohs im Interesse einer „dynastischen Politik", — welche der Antragsteller mit sehr bittern Worten charakterisirt — vom „Sieger" Bedingungen zugestanden worden, die allerdings für Norwegen sehr vortheilhaft, für Schweden aber eben so unvortheilhaft wie demüthigend seien. Schweden müsse die materielle und moralische Last der Landesvertheidigung tragen, ferner einen bei weitem größern Beitrag für die Staatsschuld, die Civilliste, die Kosten der Gesandtschaften und Konsulate u. s. w. leisten. Nichts desto weniger würden die Norweger immer anspruchsvoller, ihre Gesinnung immer unfreundschaftlicher und ihr Verhalten immer unleidlicher. Auch seien die Verfassungen beider Völker für eine Union zu ungleichartig. Bei der Verhandlung im Ritterstande, die in der Sitzung vom 4. stattfand, erklärten sich allerdings mehrere Redner, darunter Fahräus, Stjernsvärd, Graf Posse und von Quanten, mit dem Antrage selbst nicht ganz einverstanden, gaben ihrerseits aber doch auch eine gewisse Bitterkeit über die Haltung der norwegischen Presse, des Storthings und der jenseitigen Büreaukratie zu erkennen. Dalman unterstützte die Motion,, stellte aber gleichzeitig spezielle Anträge in Betreff der vorzunehmenden Revision, namentlich forderte er, daß Norwegen gleichen Beitrag zur Civilliste, so wie für den Schutz des Handels und der Seefahrt leiste; ferner anderweitige Ordnung des Vertheidigungswesens, damit Schweden nicht allein die politische und moralische Verantwortlichkeit und Bürde zu tragen habe; endlich gemeinsames Zollsystem u. s. w. Ankarsvärd erklärte schließlich noch, daß er den jetzigen Zeitpunkt, wo ein Thronwechsel eingetreten sei, für den geeignetsten zur Herbeiführung der beantragten Revision ansehe. Auf seinen Antrag wurde die Motion an den Oekonomie-Ausschuß verwiesen, und zugleich beschlossen, dieselbe den andern Ständen zu kommuniziren. — In derselben Sitzung stellte Graf Adlersparre den Antrag auf Abschaffung der Prügelstrafe in der Armee, der zwar von einigen Rednern bekämpft, aber schließlich doch an den Gesetzausschuß verwiesen wurde. — Im Bürgerstande stellte an demselben Tage Ridderstad ebenfalls den Antrag auf Abschaffung der Prügelstrafe. — Die Regierung hat den Ständen den bereits in der Thronrede angekündigten Gesetzentwurf wegen der Dissidenten mitgetheilt. — Der Beschluß der Stände, den König zu ersuchen, daß die Krönung während der gegenwärtigen Diät stattfinden möge, wird von „Aftonbladet" durchaus nicht beifällig beurtheilt. Die Krönung, heißt es, sei eine durchaus unnöthige und kostspielige Ceremonie, und da der König dieselbe nicht zu wünschen scheine, so hätten sich die Stände auch füglich jeder Anregung derselben enthalten können.

Asien.

Kalkutta, 8. Oktober. [Doorgah Pudschah.] Man schreibt der „Times" von hier: „Das große indische Fest, Doorgah Pudschah, wüthet und alles Geschäft hat ein Ende. Alle Gerichtshöfe, Banken, Aemter und Handelshäuser bleiben vierzehn Tage geschlossen. Alle Handwerker stellen die Arbeit ein und arbeiten nur die halbe Zeit. Jeder Hindu, der für 2 Rupien Kredit hat, giebt einen auf das Fest aus und einen auf einen Extrafirniß für das Bild seines Götzen. Das wirkliche Götzenbild wird nicht ausgestellt, sondern Hunderte von Puppen, aus Bambus, Erde und Papier zusammengeklebt, werden in Prozession umhergetragen und dann in den Fluß geworfen. Jede Puppe hat ein Gefolge von so vielen Tam-Tams, als der Eigenthümer miethen kann, von Priestern, Gassenjungen und Weibern, und das Geschrei ist großartig. Das Gebrüll eines Pöbelhaufens in Norwich, wenn ein Unterhaus-Kandidat seinen Entschluß zu erkennen giebt, keinen Penny auf Bestechung zu verwenden, giebt ungefähr einen schwachen Begriff von dem religiösen Lärm der Hindus. Von Trunkenheit und Streit ist aber keine Rede, und so hört man auch nur selten von Verbrechen dabei. Der Verlust, den die Geschäftspause verursacht, ist außerordentlich groß; der Aufenthalt der Schifffahrt allein soll 40,000 Pfd. kosten, doch hat die Sitte bis jetzt allen Verbesserungsversuchen widerstanden. Der General-Gouverneur reist am 10. ab und wird am 20. einen großen Durbar in Luckno halten, wozu alle Granden von Audh geladen sind. Diese Reisen kosten dem Staat an 100,000 Rupien per Monat und ihre Ersprießlichkeit ist sehr fraglich. Herr Wilson wird im November hier erwartet. In reinen Finanzfragen wird er unabhängig bleiben, in Sachen der Revenuen ein einfaches Rathsmitglied, d. h. so lange Lord Canning hier ist, null sein. Der Ober-Feldherr hat nun auch indischen Unteroffizieren den Anspruch auf Urlaub zugestanden, und zwar sollen sie die Fahrt nach Europa und zurück gratis haben. Ungefähr 30 kriegsgerichtliche Urtheile über europäische Soldaten, die sich der Insubordination schuldig machten, sind veröffentlicht worden. Alle lauten auf entsetzlich lange Kerkerhaft. Lord Clyde ist darüber sehr ungehalten gewesen und hat Allen die Kerkerzeit bedeutend gemindert oder ganz erlassen. Er bemerkt in seinem Erlaß, die Strafe des Erschießens hätte in manchen Fällen als heilsames Beispiel dienen können, allein unbegreiflich finde er es, wie 12 britische Offiziere einen Landsmann zu 21 Jahren Haft in einem indischen Gefängniß, d. h. zu lebenswieriger Folter, verurtheilen konnten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. November. [Tagesbericht.] Das neueste „Bresl. Amtsblatt" meldet, daß die Leitung der Verhandlungen über die Bildung von Genossenschaften zur Regulirung der Horle bis zu

ihrem Ausfluß in die Bartsch, also auch so weit die Horle innerhalb der Provinz Schlesien fließt, nebst der dazu gehörenden Nebengewässer der königlichen Regierung in Posen übertragen worden sei, welche zu ihrem Kommissarius den königlichen Landrath Herrn Schopis in Rawitsch ernannt habe.

Die königliche Regierung macht ferner bekannt: daß alle jungen Leute, welche nachweislich vor Publikation der Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 die Schule verlassen haben, bei ihrer späteren Meldung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst innerhalb der geordneten Frist, den Berechtigungs-Schein für diesen Dienst erhalten, sofern sie durch ein Zeugniß der betreffenden Schuldirektoren darthun, daß sie den Erfordernissen genügt haben, unter welchen gemäß der älteren Vorschrift das qu. Dokument ertheilt werden konnte.

Endlich wird angezeigt, daß die beiden hiesigen Realschulen, am Zwinger und zum heiligen Geist, mit dem 1. November unter die Oberaufsicht des königlichen Provinzial-Schulkollegiums gestellt worden sind.

♀ [Ehrenbezeigungen.] Wie wir in einer russischen Zeitung ersehen, hat die „kaiserl. naturforschende Gesellschaft" zu Moskau in ihrer am Anfange d. M. gehaltenen Sitzung einstimmig den hiesigen Professor Herrn Dr. Ferdinand Cohn zu ihrem „activen Mitgliede" ernannt. Referent erwähnt hierzu, daß die genannte gelehrte Gesellschaft vor ihren gelehrten Schwester-Anstalten in Deutschland des Vorzuges und Glückes genießt, ihre Bestrebungen seitens des Staates sehr gefördert zu sehen, indem sie durch kaiserliche Gunst jährlich 10,000 Rubel Silber Subvention empfängt. Sie zählt eine Anzahl hoher Staatsbeamten zu ihren Mitgliedern. — Eine ähnliche Gesellschaft ist die londoner „Royal British Association for the advance of science" (Gesellschaft zur Beförderung der Wissenschaften), welche ebenfalls vor Kurzem Herrn Prof. Cohn zu ihrem Mitgliede ernannte.

* Gestern hatten wir Gelegenheit einen recht heiteren Abend zu verleben und zwar in der breslauer Handlungsdiener-Ressource, die, obzwar nur wenig Mitglieder zählend, doch in einer seltenen Harmonie im Hotel de Saxe versammelt war.

Dem Vernehmen nach hatte die Gesellschaft, die am Schillerfest von den vereinten kaufmännischen Instituten und Vereinen angeschaffte, recht hübsche Fahne gewonnen und war dieselbe auch im Lokal aufgestellt. Gesang, von einem gut geschulten Quartett, wie von einzelnen Theilnehmern recht brav exekutirt, wechselte mit heiteren Vorträgen und Flügelspiel ab, was Alle bis in die späten Abendstunden in heiterer Laune zusammenhielt, so daß keiner der Theilnehmer die Gesellschaft unbefriedigt verlassen haben wird. — Am 4. Dezember soll, wie wir hören, das 10jährige Stiftungsfest feierlich begangen werden, welches gewiß des Schönen wieder sehr viel bieten wird, da der Geist in dem zwar kleinen aber kernhaften Häuflein ein sehr gesunder zu sein scheint.

** [Die städtische Ressource] verband mit ihrem gestrigen Wochen-Concert im Kutzner'schen Saale eine Nachfeier zum Schillerfeste, die nach 7 Uhr bei überfüllten Räumen ihren Anfang nahm. Nach der Fest-Ouvertüre von Leop. Damrosch, unter Leitung des Componisten von der Philharmonie mit gewohnter Bravour ausgeführt, bestieg Herr Dr. Elsner die mit der lorberbekränzten Schiller-Büste und Fahnen in allen Farben geschmackvoll dekorirte Tribüne, um die Festrede zu halten. Dieselbe lieferte ein begeisterndes Bild von der civilisatorischen Mission des gefeierten Dichters, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Manen desselben, worein die zahlreiche Versammlung stürmisch einfiel. Eine von dem Redner zum Besten der Schillerstiftung angeregte Sammlung, der sich einige Damen aus der Gesellschaft unterzogen, ergab ein hübsches Resultat, und wird hoffentlich die Summe des breslauer Zweigvereins für die gedachte Stiftung auf 2000 Thaler abrunden helfen. Es folgte nun die Schiller'sche „Glocke", von einem Mitgliede der Ressource mit richtigem Verständniß vorgetragen, und mit der sinnigen melodramatischen Musik von Lindpaintner, begleitet. Frau Helene Damrosch sang alsdann zwei von Schubert komponirte Schillerlieder unter allgemeinem Beifall, worauf die symphonische Dichtung zu Schillers „Idealen" von Franz Liszt durch das verstärkte Orchester würdig zu Gehör gebracht wurde. Damit endigte die Festlichkeit, wohl eine der letzten zur Verherrlichung der großen Säcularfeier.

α [Zur Warnung.] Seit einigen Tagen treibt sich hierorts ein Gauner umher, der in verschiedene Läden eintritt und unter dem Vorgeben, schwarzseidene Tücher einzukaufen, sich eine große Auswahl derselben vorlegen läßt. Dieselben sind ihm dann gewöhnlich zu theuer und er entfernt sich, nachdem er einige unbemerkt bei Seite gebracht hat, was die Bestohlenen oft erst sehr spät oder gar nicht bemerken. So besuchte er vergangene Woche zwei Schnittwaaren-Gewölbe am alten Rathhause und an der Riemerzeile, in welchem letzteren ihm in der That schon früher ein Diebstahl an Tüchern gelungen war. Wegen Mangel an Beweisen konnte er jetzt nicht mehr festgehalten werden, sondern es wurde ihm nur bei seiner diesmaligen Ankunft die Thüre gewiesen, welchem billigen Ansinnen er auch auf der Stelle Gehorsam leistete.

α [Eine Aussetzung.] Vorgestern wurde ein Bote, welcher einen Auftrag in Cawallen auszuführen hatte, auf der Straße, welche von dem Gasthause zur Neuen Welt nach dem obengenannten Dorfe führt, das Schreien eines menschlichen Wesens gewahr. Er ging den Tönen nach und fand in dem Straßengraben ein kleines kaum zwei Tage altes Kind. Dasselbe war zwar in ein Bett eingepackt, aber dessen ohngeachtet schon halb erfroren. Er übergab das verlassene Kind dem Scholzen in Cawallen. Die Mutter, welche selbiges auf so unnatürliche Weise seinem Schicksale preisgegeben hat, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Breslau, 16. November. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Mehlgasse Nr. 30 aus unverschlossenem Waschboden, 1 roth-, blau- und weißkarrirtes Deckbett- und 2 dergl. Kopfkissen-Ueberzüge; Vorwerksstr. Nr. 2b. eine geschlachtete Gans, 1 Deckbett und 1 Kopfkissen mit rothgestreiften Inletten, 1 braune Steppdecke, 1 Militär-Waffenrock, 1 Paar Militär-Tuchhosen, letztere beide Gegenstände mit dem Stempel der 3. Komp. 11. Inf.-Regt. versehen; Matthiaskunst Nr. 4, ein metallnes Wasser-Abfallrohr von 6 Fuß Länge, durch gewaltsames Abreißen desselben vom Badehause; Kupferschmiedestr. 65 2 große Waschschaffe, das eine „F. Püschel", das andere „J. M." gez.; Schuhbrücke 59, ein Deckbett mit blau- und graugestreiften Inletten und roth- und weiß kleinkarrirtem Ueberzuge. Muthmaßlich gestohlen wurden nachstehende bereits im Monat August d. J. polizeilich mit Beschlag gelegte Gegenstände, und zwar: 1 neues blau- und weiß- großkarrirtes poil de chèvre Kleid, dessen Taille, sowie der untere Theil des Rockes mit neuem grauen Kittai, der obere Theil des letzteren dagegen mit altem weiß- und gelbgeblumtem Kattun gefuttert ist, 1 wattirte Frauenjacke von schwarzem Thibet mit rosa Futter und schwarzem Sammetbesatz, 1 alter Frauenrock von schwarzem Thibet, 1 ganz gutes türkisch gemustertes Doppel-Umschlagetuch mit weißem Spiegel, ein getragener türkisch gemusterter Schlafrock mit grau- und schwarzkarrirtem Flanellfutter.

Gefunden wurde: Ein kleiner goldener Fingerring, an dessen innerer Seite 3 Buchstaben nebst Jahreszahl und Datum eingravirt sind; ferner 6 Stück Schlüssel von verschiedener Größe.

Verloren wurde: Eine Mappe, in welcher sich ein geschriebenes Heft, 1 Stachelschwein-Federhalter und 1 Bleistift befanden; 1 Brieftasche, enthaltend eine Fremden-Aufenthaltskarte und einen an „Martin Deutsch" adressirten Brief, in welchem sich ein Wechsel über 200 Thlr. und 145 Thlr. in Kassen-Anweisungen zu 10, 25 und 100 Thlr. befanden.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 4 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 1.

Angekommen: Kais. russ. General der Kavallerie Stanislaus von Lubanoff aus Rußland. Kais. russ. Oberst Fiszer aus Warschau. Se. Durchlaucht Prinz Byron von Curland aus P.-Wartenberg. Konsistorial-Rath Dr. Göbel aus Posen. (Pol.-Bl.)

× **Liegnitz,** 15. Novbr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Zu erwähnen ist noch (s. die gestr. Bresl. Ztg.), daß die Stadtverordneten-Versammlung darein willigte, daß das der hiesigen Taubstummen-Anstalt gehörige Restgut Bellevue in den städtischen Gemeindeverband aufgenommen werde und daß die Beamten dieses Instituts rücksichtlich der Kommunalsteuer, des Hausstands- und Einzugsgeldes den Staatsdienern für alle Zeiten gleichgestellt werden. — Die Pensionsberechtigung der Lehrer an der höhern Töchterschule nach denjenigen Grundsätzen, welche bei den unmittelbaren Staatsbeamten Anwendung finden, erkannte Versammlung an. — Der vom Magistrate in Folge Anordnung der königl. Regierung aufgestellte anderweite Plan zur Amortisation des neuen Darlehens von 30,000 Thlr. für die städtische Gasanstalt, wurde genehmigt. — Der Antrag eines Mitgliedes der Versammlung, den Magistrat um Aufstellung eines Bebauungsplanes der Stadt zu ersuchen, wurde dem letzteren zur Erledigung überwiesen und schließlich zu dem Normal-Etat für die Gehälter der Lehrer an der vereinigten Stadtschule hierselbst eine weitere Bewilligung von Unterstützungsgeldern abgelehnt.

ff. **Striegau,** 15. November. [Naturmerkwürdigkeit. — Schulangelegenheit.] Der hiesige Zimmermeister Lütke ist im Besitz einer Ente, welche vier Flügel hat. Dieselbe ist circa ein halbes Jahr alt und zeigt einen größeren Fleisch-Ansatz als andere Enten von gleichem Alter. Trotz ihrer Abnormität ist ihr ein kurzes Lebensziel gesteckt, indem sie der bevorstehenden Kirmes zum Opfer fallen wird. Wie bei der hiesigen evangelischen Schule, so soll auch bei der katholischen eine Regulirung der Schulverhältnisse herbeigeführt und namentlich die Fixirung der Lehrergehälter, Vermehrung der Lehrkräfte und Erhöhung des Schulgeldes bewirkt werden. Zur Einleitung der Sache steht am 30. d. M. Termin an, in welchem zur Wahl von sechs Deputirten, denen die Vertretung der katholischen Schulgemeinde obliegen wird, geschritten werden soll.

---

§ **Glaz,** 12. November. [Maaß- und Gewichts-Revision.] Die hier noch immer nicht beendigte Maaß- und Gewichts-Revision scheint manchen gar nicht zugefallen, weil die Handhabung der Maaße und Gewichte immer noch eine sehr verschiedene war. So wurde z. B. beim Verkauf nach der Elle noch häufig das alte schles. Maaß gebraucht, weil sich viele, namentlich die Damen, noch immer keine genaue Eintheilung nach preußischer Elle machen wollten und auf altem schlesischen Ellenmaaß bestanden, wodurch die Verläufer selbst oft in die größte Verlegenheit gesetzt wurden, wenn sie sich die Käufer mit ihrer Caprice nicht entgehen lassen wollten. Rücksichtlich des Verkaufs nach Gewicht, so hat zwar das neue preußische Zollgewicht überall Eingang gefunden, und wird auch der Verkauf darnach ausgeführt, nur geben die Waagen noch da und dort Veranlassung zu Bemängelungen, entweder weil sie nicht immer ganz in der Ordnung sind, oder deren Adjustirung nicht durch das vorgeschriebene Eichungszeichen nachgewiesen ist, und es sind daher in neuester Zeit hier auch eine große Anzahl von solchen bemängelten Waagen zum Schrecken der Besitzer konfiszirt worden. Namentlich hat sich dieser Uebelstand bei den Brückenwaagen herausgestellt, welche nicht hier, sondern nach § 6 des Gesetzes vom 24. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung, S. 590), nur bei einer Provinzial-Eichungskommission oder bei dem Eichungsamte zu Breslau, oder von einem von diesen Behörden ermächtigten Sachverständigen geprüft und gestempelt werden können, daher meist ungeeicht, wie sie in der Regel neu in den Handel kommen, in Geschäften zum Gebrauch genommen wurden und jetzt bei der Revision bemängelt und konfiszirt werden mußten. Es wäre daher wünschenswerth, wenn auch zur Prüfung und Abstempelung der Brückenwaagen, um eine Ersparung des Transports nach Breslau und Erleichterung des Publikums zu ermöglichen, hier wenigstens ein Sachverständiger, wie ihn das Gesetzt vorschreibt, ermächtigt würde, da nicht zu verkennen ist, daß bei der jetzt bestehenden Einrichtung das Eichen der Brückenwaagen hier sehr erschwert ist. Wenn nun einmal eine strenge Durchführung der Maaß- und Gewichts-Ordnung beabsichtigt wird, so wäre auch die Einführung eines gleichen Maaßes in den Schanklokalen gewiß ein sehr billiger Fortschritt, und wir wollen hoffen, daß wir diesen noch erleben. —

X. **Glaz,** 15. Novbr. [Theater. — Unglücksfall.] Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin ist auch hier in verschiedenen Kreisen begangen worden; im Theater wurde nach vorangegangenem Prologe, gedichtet und gesprochen von Herrn Glabisch, das dreiaktige Schauspiel „Ein deutscher Krieger" von der Fernau'schen Theatergesellschaft mit Beifall aufgeführt. Wie wir hören, wird Herr Fernau uns binnen kurzer Zeit verlassen und Vorstellungen in Neisse geben. — Mit seinem Abgange beginnt wieder die Einförmigkeit in dem hiesigen geistigen Leben und mit ihr die zu ihrem Gefolge gehörende Langeweile. — Ein am 13. d. Mts. nach dem dritten Stock eines Hauses hierorts geschicktes fünf Jahre altes Kind konnte das seit langer Zeit nicht gereinigte, mit der dunklen Farbe des Fußbodens übereinstimmende, in den Fußboden eingelassene Lichtfenster nicht als ein solches erkennen, betrat dasselbe, brach durch und fiel in den 2. Stock des Gebäudes, wo es zum Glück an dem Treppengeländer hängen blieb, sonst würde das Kind nicht mit einem Beinbruch davon gekommen sein, sondern jedenfalls das Leben verloren haben. Ein Unglücksfall, welcher unbedingt dahin wirken wird, daß dergleichen Lichtfenster nur mit einem Gitter und einem Geländer versehen polizeilich geduldet werden.

δ **Neisse,** 14. November. [Festfeier des Instrumental-Vereins. — Fahnenweihe des Gesangvereins.] Am 11. Abends beging der Instrumental-Verein die Säcular-Feier Schillers durch ein Konzert, das eben so sehr durch die Auswahl der Stücke, als durch deren vortreffliche Ausführung diesem Feste entsprach. Zuerst die Jubel-Ouvertüre von Weber, dann des gefeierten Dichters Ruf „an die Künstler", ferner Vierlings Ouvertüre zu Maria Stuart. War aber die Aufführung dieses Werkes im Allgemeinen dem Feste entsprechend, so gehörte es insbesondere in unseren Instrumental-Verein, da wir es in gewissem Sinne das unsere nennen. Hier in Neisse nämlich ist dieses herrliche Tonwerk, welches sein Componist unserem Musikdirektor Stuckenschmidt, seinem Freunde, zur ersten Aufführung im Instrumental-Verein zuschickte, zum erstenmale in die Welt getreten. Die feierlichen Klänge der Symphonie Nr. 5 (C-moll) von Beethoven machten den Schluß des zahlreich besuchten Konzerts. — In würdiger Weise wurde die Festzeit durch das Erinnerungsfest an die Fahnenweihe des Gesangvereins beendigt. Vor 11 Jahren am 11. November, war die Fahne des Vereins zum erstenmale in hellem Jubel und unter dem Klange ernster Lieder begrüßt worden, jetzt versammelten sich die zahlreichen Mitglieder des Vereins mit den angehörigen Damen und eine Anzahl Ehrenmitglieder, unter ihnen Herr Ober-Bürgermeister Kutzen zur Festfeier im Saale des Riegerschen Kaffeehauses. Nachdem das von dem Liedermeister Herrn Musikdirektor Stuckenschmidt komponirte „Fahnenlied" gesungen worden, trat Herr Referendar Herring auf und hielt die Festrede. „In bewegter Zeit mit frischem Leben war der Verein aufgetreten, treu dem Zuge des deutschen Volkscharakters, in Wort und Lied sich für das Ideal zu begeistern. Schöne Zeiten hat er erlebt, mit deutschen Herzen und deutschem Liede dem Strome der Begeisterung des deutschen Volkes folgend, besonders schön war das Fest, das um ihn aus Fern und Nah die schlesischen Brudervereine sammelte. Aufs Neue erblüht nach kurzem Erschlaffen in ihm frisches Leben, seit der alte Liedermeister wieder an die Spitze getreten. So begeht denn der Verein, indem er das Zeichen seiner Einheit, seine Fahne erhebt, zugleich ein anderes Fest der Vereinigung, ein Fest der Einheit, der des deutschen Volks, das körperlich getrennt durch Landesgrenzen, im Geiste und in der Verherrlichung der Geister völlig eins ist, die sein Streben nach dem Ideale am tiefsten erfaßt und am deutlichsten ausgesprochen. Und so möge der Verein, eingedenk der Worte unsers unsterblichen Schiller: „der Menschheit Würde ist in Eure Macht gegeben", leben und wirken." — Darauf wurde 2) der in der Rede berührte Gruß „an die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy; 3) Heinrich Frauenlob von F. Hiller; 4) das Morgenständchen von F. Marschner; 5) Krieger's Gebet von Lachner; 6) Wie hab' ich sie geliebt von Möhring; 7) Herbstlied und 8) Unser Vaterland von Dürrner; 9) Unsere Zeit von Marschner; 10) Das Lied von den Lüderlichen von F. Abt gesungen. Während der Tafel brachte der Herr Lazareth-Ober-Inspektor einen Toast auf die Frauen aus, es wurden zwei Fest-Lieder gesungen und für die Armen und für die Schillerstiftung eine Sammlung veranstaltet. Mit Tanz schloß die Versammlung, welche bei allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung zurückließ.

△ **Loslau,** 10. Novbr. [Schlechte Kommunikation.] Loslau, das gegen drittehalbtausend Einwohner zählt, in kommerzieller Beziehung keiner Stadt im Kreise nachsteht, hinsichtlich des Getreidehandels die andern sogar noch überragt und in seiner Nähe nicht nur einige Kohlenbergwerke, eine große Kalkbrennerei und eine sehr bedeutende Gypsfabrik, sondern auch eine ziemlich frequentirte Gesundheitsquelle hat, ist mit allen den umliegenden Städten und Bahnhöfen auf keine andere Weise als durch schlechte Landstraßen verbunden. In den trocknen Sommermonaten und im Winter bei hartgefrorner Schneebahn ist dies noch ziemlich erträglich; was wir aber nach Regengüssen oder bei plötzlich eintretendem Thauwetter zu leiden haben, davon hat nur der einen Begriff, welcher ähnliche schlechte Landstraßen durch häufiges Reisen auf denselben kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Mittelst des geflügelten Dampfrosses von hier aus nach dem nahe gelegenen Ratibor oder Rybnik gelangen zu können — so hoch haben sich unsere Wünsche nie verstiegen. Aber warum sollten wir mit einem der genannten Orte resp. Bahnhöfe nicht wenigstens durch eine Chaussee verbunden sein? — Diese Frage ist seit einem Decennium fast auf jedem unserer Kreistage von Neuem angeregt und außerdem noch vielfach in Wort und Schrift behandelt worden. Namentlich war es der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft Loslau, Herr Oberst v. L'Estocq, welcher sich die Sache sehr ernstlich angelegen sein ließ und alle nur geeigneten Schritte versuchte, um uns zu einer Chaussee zu verhelfen. Indeß bisher blieb jede Bemühung vergebens. Mit wahrer Anerkennung verdient es hervorgehoben zu werden, daß von Seiten der hiesigen Dominialherrschaft im letztverflossenen Sommer für die Ausbesserung der Wege und Landstraßen, so weit diese das Gebiet derselben berühren, außerordentlich viel geschehen ist, daß zu diesem Behufe höchst ansehnliche Kosten (viel über 1000 Thlr.) verwendet worden. Allein was nützt dies Alles bei einem lehmigen und mitunter sumpfigen Boden, wie wir ihn haben? Zwei bis drei Tage anhaltendes Regenwetter, und Alles ist wieder vernichtet. Durch Chaussee nur kann uns geholfen werden, und zwar ist uns solche eben so wohl nach Rybnik als auch nach Bahnhof Ratibor sehr nöthig. Wenn uns aber nur eine gewährt werden sollte, so müßten wir die nach Ratibor bei weitem vorziehen, weil eben nach diesem Orte von hier aus der lebhafteste Verkehr stattfindet, und da unsere Fahrstraße nach Ratibor schon fünf Viertelmeilen von diesem Orte, nämlich bei Rzuchow, in die rybnik-ratiborer Chaussee mündet, so dürfte von hieraus nur eine Strecke von 1¾ Meilen gebaut werden, wobei überdieß das Terrain auch nicht gar zu große Schwierigkeiten darbieten würde.

---

† **Lublinitz,** 15. Novbr. [Kreistags-Verhandlungen.] Von dem Herrn Landrath des hiesigen Kreises, Prinzen Carl zu Hohenlohe, ist für den 26. d. M. ein Kreistag hierselbst anberaumt worden, bei welchem folgende Gegenstände zur Vorlage resp. Beschlußfassung gebracht werden sollen: 1) Mittheilung, daß das Rittergut Nieder-Sodow von dem Hütten-Inspektor Herrn Franz Koziol zu Blachownia erkauft worden ist, event. Einführung des Genannten, durch ein Schreiben des hiesigen königl. Kreis-Gerichts legitimirten Besitzers. 2) Mittheilung über die am 12. Mai d. J. stattgehabte Neuwahl der Kreistags-Abgeordneten aus den Landgemeinden für die Jahre 1859—1864. 3) Bezeichnung der nach § 30 des Statuts der Kreis-Sparkasse bei Verleihung auf Handscheine als Bürgen zuzulassenden Einwohner des Kreises. 4) Mittheilung des Verwaltungsberichtes vom hiesigen Kreise für das Jahr 1859. 5) Rechnung der Kreis-Sparkasse pro 1858 behufs Ertheilung der Decharge. 6) Beschlußfassung über die Aufbringungsweise der im Jahre 1856 zur Deckung des Beitrags zur Provinzial-Darlehnskasse in Breslau entnommenen Ueberschüsse der Kreis-Communalkasse per 1253 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. 7) Gesuch des breslauer Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer, um Gewährung eines Jahresbeitrags. 8) Etat der Kreis-Communalkasse pro 1860. 9) Wiederaufnahme des lublinitz-tworoger Chausseebau-Projekts, zur Vorlage auf Anordnung der königl. Regierung. 10) Berathung über den Bau einer Chaussee von Pawonkau nach Zawadzki, resp. von Zawadzki über Schierokau, Wendzin bis an die rosenberger Grenze.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft erklärte Herr Dr. Hartmann-Schmidt die Entstehung der Flageolet-Töne bei Saiten und Scheiben und stellte dann experimentell Chladnische Klangfiguren dar, wozu ihm eine bedeutende Anzahl von dreieckigen, viereckigen, runden und elliptischen Platten, welche theils aus Holz, theils aus Glas, theils aus Messing bestanden, zur Verfügung stand. Darauf ging derselbe zu den Oerstedt'schen Klangfiguren über, stellte sie dar und wies nach, daß auch in Glocken, welche mit Flüssigkeiten gefüllt sind, sichtbare Klangfiguren entstehen. Hierauf wurden von ihm die geistvollen Untersuchungen des Professors an der bonner Universität, Helmholtz, womit er die Ursache der Klangverschiedenheit der Vokale nachgewiesen hat, mitgetheilt, und die von ihm angestellten Experimente in Bezug auf Resonanz u. s. w. erläutert.

+ Friedeberg a. Q. Neulich verunglückte der Fabrikarbeiter Günther von hier, indem derselbe in die Maschine kam und sich dergestalt verletzte, daß er 3 Tage darauf seinen Geist aufgab. Er ist 47 Jahre alt und hinterläßt eine Frau nebst 3 Kindern.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

δ **Kempen,** 14. Novbr. Wenn sich eine Feder bewogen fand, in Nr. 531 Ihrer geschätzten Zeitung einzelne Damen namhaft zu machen, welche durch ihre erfolgreiche Unterstützung dem Gelingen des Unternehmens entschieden förderlich waren, so zollen wir derselben für diese Aufmerksamkeit zwar bereitwilligst unseren Dank, können jedoch nicht umhin, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß jene Feder unerwähnt ließ, wie sehr auch das schöne Clavierspiel der Frau Kreisrichter v. Broekere den Genuß des Abends erhöhte. Nicht minder kann es jenem Herrn Berichterstatter entgangen sein, daß auch Frau Kreisrichter Grauer durch gute Durchführung ihrer Rolle in dem aufgeführten Theater-Stücke, und Fräulein Marie Berndt als anmuthige Sängerin, sich den wohlverdienten Beifall des Publikums erwarben. Die bei der Aufführung betheiligten Herren wollen uns nicht grollen, wenn wir ihre recht anerkennungswerthen Leistungen hier nicht einzeln namhaft machen.

Z. Z. **Inowraclaw,** 15. November. Einer Berichterstattung des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz in der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins über die allgemeinen landwirthschaftlichen Verhältnisse des Departements entnehmen wir Folgendes: Die Ernte ist im Ganzen besser ausgefallen als voriges Jahr, so daß man keinen Nothstand zu befürchten habe. Erfreulich sind die Wahrnehmungen, daß auch die Privatbesitzer jetzt anfangen, ihren Waldungen eine größere Schonung angedeihen zu lassen. In dem diesseitigen Departement rechnet man 927,000 Morgen Wald, mithin ist ⅕ des ganzen Areals mit Wald bestanden. Aber es finden sich noch 72,000 Morgen Sandschellen, die noch mit Wald zu bedecken sind. Die Deckung der Sandschellen erfolgt am besten, wenn man zuerst Strandhafer ansäet, um den Sand zum Stehen zu bringen, dann Kiefern. Die großen Meliorationen im Regierungsbezirk haben einen guten Erfolg gehabt, namentlich die am Goplo-See. Neue ergiebige Torflager sind aufgedeckt, Ueberrieselungswiesen angelegt. Die Rindviehzucht wird im Allgemeinen sehr gefördert. Auf die Pferdezucht könnte man leicht einen ungünstigen Schluß aus dem Umstande ziehen, daß einige Kreise nicht im Stande waren, bei der letzten Mobilmachung die verlangte Anzahl Pferde zu stellen. Allein der Grund liegt nicht in dem Rückschritte der Pferdezucht, sondern in den gesteigerten Anforderungen der Militärverwaltung. Interessant ist noch die Notiz, daß im Kreise Mogilno der einzige Weinberg im Regierungsbezirk besteht, welcher Weinsteuer zahlt. Proben von rothem und weißem Wein, der dort gekeltert wird, waren von Herrn Körber eingesandt. Das Erzeugniß steht dem schlesischen und sächsischen Weine nicht nach. — Lange ist hier keine Festlichkeit so innig und brüderlich begangen worden, als die Schillerfeier am 10. d. Mts. Wohl an 600 Personen beider Nationalitäten waren an jenem Abende im Neumann'schen Saale hier vereint, das Andenken des unsterblichen Dichters zu verherrlichen. Das Comite mit dem Landrath v. Heyne an der Spitze, hatte für die festliche Dekoration des Saales, den auch eine Büste Schillers zierte, auf das beste gesorgt. Mozarts Ouvertüre zu Don Juan, ausgeführt von einem Musikchor aus Bromberg und unserer Liedertafel, eröffnete die Feierlichkeit; darauf folgte „Holder Friede, süße Eintracht" von Romberg. Herr Oberlehrer Schmidt knüpfte an eine Strophe aus Göthe's Epilog zu Schillers Glocke: „Auch manche Geister, die mit ihm gerungen, Sein groß' Verdienst unwillig anerkannt" ꝛc., die durch und durch gediegene Festrede. Hierauf „Kuhreigen" von Rossini; „Freude, schöner Götterfunken"; eine Scene aus „Wilhelm Tell"; ausgewählte Stücke aus dem Liede von der Glocke, desgleichen aus Haydn's „Schöpfung", desgleichen aus den „Jahreszeiten". Zum Schlusse Tanz. — Dieser Tage verkaufte hier ein Bauer auf dem Wochenmarkte einiges Getreide und ließ sich das Geld auf dem Treppengeländer vor einem Schanklokale aufzählen. Verkäufer und Käufer gehen in Begleitung der Frau des Ersteren nach einem Schnapsladen in einer andern Straße, um „Leihkauf" zu trinken; dort wird er bald gewahr, daß er das Geld nicht habe; man kehrt nach dem Kaufplatz zurück und — das Geld liegt noch unberührt da! — Am 1. d. Mts. ist Herr Oberlehrer Saßke von der Realschule zu Rawitsch als Lehrer des hiesigen Progymnasiums in sein Amt eingeführt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Amsterdam,** 11. November. Nachdem es diese Woche noch tüchtig gestürmt und geregnet hat, ist seit gestern bei Nordostwind schöne Witterung eingetreten; gleichzeitig ist auch die Luft wieder rauher geworden.

Am Getreidemarkte herrschte diese Woche durchgängig feste Stimmung. Obgleich die Frage für Weizen stets schwach bleibt, so wurden doch vollkommen vorige Preise bezahlt. Roggen hatte wieder einmal ziemlich lebhaften Umsatz, wobei sich gedörrte Sorten ein paar Gulden höher stellten. Gerste höher bezahlt, 113pfd. a. Schweden 198 Fl., 105pfd. f. dgl. 165 Fl., j. mannheimer 170 Fl. pr. 1950 Kil. Buchweizen unverändert, 119—120pfd. amersf. 200 bis 203 Fl., 117pfd. gordyker 194 Fl. Hafer auch zu vorigen Preisen verhandelt, 100—105/2pfd. dicker Fl. 4. 60 bis 5 pr. Mud.

Rapssaat und Rüböl. Die Flaue, in v. W. durch die großen Rüböl-Lieferungen am 1. November sowie durch die Kündigung von 600 Lt. zur Eröffnung des November-Saattermins hervorgerufen, war nur sehr vorübergehend. Seitdem sind weitere 250 Lt. (wovon 100 vorgestern), Total also 850 Lt. gekündigt, wovon bereits 100 für rheinischen, 75 für inländ. Versandt, 225 durch Oelschläger und 350 Lt. abermals durch Spekulanten und Prolonganten empfangen. Oelschläger, welche sich ihrer Oelvorräthe so leicht entledigen konnten, versuchten sofort diese Woche, durch zahlreiche gerichtliche Insinuationen zur effektiven Empfangnahme des Oels, ferner flauend auf den Markt einzuwirken; Rüböl gab unter diesem Einfluß am Montag auch ferner, um ca. ½ Fl. pro 1. Dez., bis 33¾ Fl.; um ¼ Fl. pro Mai, bis 35½ Fl. nach, aber ihre Versuche blieben bei Samen erfolglos, vorgestern wurde dafür ½ £ Erhöhung — 58 £ pro Novbr. — vergebens geboten, auch Rüböl stellte sich ¼ Fl. höher. Sehr wenig disponible Saat findet sich fortwährend am Markte; Zufuhren haben fast ganz nachgelassen; unser ganzer nicht unbeträchtlicher Vorrath, größtentheils pro April verkauft, liegt so zu sagen fest, während nun manche Oelschläger am Platze für nothwendigen Bedarf noch kaufen müssen und unser Inland ebenfalls mehr scheint abgegeben zu haben, als es im Grunde entbehren konnte, also jetzt mancherseits auch als Reflektant auftritt. Daß unter solchen Umständen die weitere Zukunft des Artikels sich mehr als sonst wohl, nach der mehr oder weniger günstigen Witterung im Laufe des Winters, nach dem Umfange des spätern Begehrs für rheinischen Export u. s. w. richten wird, ist schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit vorherzusagen. Loco wurden diese Woche nur 32 Lt. geschlossen.

Leinsaat seit dem niedrigsten Moment ca. 7½ Fl. höher: diese Woche 200 L. an Oelschläger und das Inland: 110—111 Pfd. Calcutta 302½ Fl.; 115 Pfd. Königsb. 285 Fl.; 110—112 Pfd. Odessa 282½ Fl. und Inhaber jetzt wiederum höher gestimmt.

Leinöl bis 29 Fl. pro 1. Dezbr. und 30 Fl. pro Frühjahr zurück, besserte sich vorgestern ca. ¼ Fl.

Rapskuchen 56—60 Fl, Leinkuchen 9—11 Fl.

* **London,** 11. November. Zucker. Unser Markt ist diese Woche unverändert. Für gute Qualitäten erhält sich mäßiger Begehr zu bisherigen Preisen, geringe aber sind schwer verkäuflich. Von den seit v. P. in Auktion ausgebotenen Partien fand ungefähr die Hälfte Nehmer. Schwimmend ist eine voll versicherte Ladung von 1600 K. Hav. Nr. 11, „Adelaide", zu 26 Sch. für einen engl. Hafen begeben.

Kaffee. Oeffentlich ausgebotene 200 F. farbiger Ceylon bedangen feste Preise von 66 Sch. 6 D. bis 73 Sch. per Ctr., von 1836 S. reel ord. dagegen wurde nur wenig zu 52 Sch. 6 D. bis 58 Sch. 6 D. nach Qualität verkauft. Schwim. sind 3800 S. „good first" Rio per „Svanen", versichert frei von Part. Havarie, zu 55 Sch. für Triest abgeschlossen.

Indigo. In den letzten Tagen war das Geschäft in Ost-Ind., sowohl als in Guatimala Sorten, ziemlich belebt, und die Umsätze aus der Hand betragen über 100 Kisten Bengal, 50 K. Kurpah und an 150 Ser. Guatimala. — Alle diese Verkäufe sind zu dem vollen Werthe der im v. M. gehaltenen Auktionen gemacht.

Baumwolle. Der Markt in Liverpool ist weniger lebhaft und theilweis ⅛ D. pro Pfd. niedriger, Totalumsätze dort d. W. 48,650 Ballen. Hier kein Geschäft.

Reis. Zu 3 D. bis 6 D. niedrigeren Preisen sind seit v. P. privat und in Auktion circa 14,000 S. verkauft, sehr ordinär weiß Bengal 8 S. 6 D. pro Ctr., geringer Moulmein 8 S. 6 D., mittel Java 11 S. 6 D., Rangoon 9 S.

Oele. Lein etwas fester, in loco und ab Hull 27 S. pro Ctr. Amerikan. Terpentin 35 S. Cocos-Nuß fest. Feines Cochin 43 S. 6 D. bis 44 S.

Talg. Theurer; in loco und bis Ende d. J. 58 S. 6 D. pro Ctr.

* **New-Orleans,** 1. November. Unser Baumwollen-Markt ist seit unserem letzten Bericht lebhaft gewesen und gaben die Nachrichten mit dem letzten Steamer demselben eine größere Festigkeit, doch kommen Inhaber der Nachfrage willig entgegen. Der Markt schließt in einer steigenden Tendenz.

Verkäufe der letzten Woche betragen 51,000 Ballen, gestern 8000 Ballen.

Wir notiren heute............good ordinary 10 c.
low middling 10½ c.
middling 11 c.
good middling 11½ c.
middling fair 12 c.

Die Zufuhren der letzten Woche betragen 66,000 Ballen. Die Ausfuhren der letzten Woche belaufen sich auf 32,000 Ballen, wovon

nach Liverpool.................... 16,000 Ballen,
= Havre.................... 5,000 =
küstenweise.................... 7,000 =

und übersteigen die vorigjährigen im Ganzen um 92,000 Ballen; nach England sind dieselben 88,000 Ballen größer und nach Frankreich 11,000 Ballen kleiner als gleichzeitig vor. Jahr.

Liverpool, 11. Novbr. Die amerik. Berichte, bis zum 26. Oktober von New-York und 25. Oktober von New-Orleans reichend, melden zwar, wie befürchtet, einen ähnlichen plötzlichen Temperaturwechsel wie wir ihn hier gehabt, allein ein killing frost hatte sich glücklicherweise doch noch nicht eingestellt. Die Märkte waren indessen schon von mehr gemäßigten Ernteschätzungen geleitet und bei Abgang der Post steigend. New-Orleans notirt middling 11 Cts., good middling 11¾, middling fair 12¼—½ Cts., Notirungen, aus welchen ersichtlich ist, daß die bessern Sorten verhältnißmäßig am theuersten sind. Solche Klagen, wie auch diese Post sie wieder bringt, über Laub, Sand und Staub in der neuen Waare im Beginn der Campagne sind gegen frühere Erfahrungen etwas ganz Unerhörtes.

Durch das Ausbleiben ernstlicher Frostnachrichten wurden an unserm Markte doch manche zu sanguine Erwartungen wieder gedämpft, und Eigner, die vorige Woche mit ihrer Waare zurückhielten, stellten sich diese Woche wieder als Verkäufer zum Tagespreise ein. Eine förmliche Reaktion trat aber nicht ein, da Manchester einerseits wieder ein ganz befriedigendes Geschäft rapportirt und andererseits der täglich mehr in die Augen fallende Mangel an Auswahl von reiner, besserer Waare den Markt noch sehr unterstützt. Dies wird sich nun aber ändern, da neue Waare eingetroffen ist und erster Tage an den Markt kommen muß. Unsere Spinner haben Manches auf Lieferung gekauft, auf der Basis von 7¼ D. für middling, ein Preis, der für die nächste Zeit auch völlig hoch genug erscheinen sollte. In jetziger Jahreszeit hängt übrigens viel von Wind und Wetter ab, weil dadurch das frühere oder spätere Eintreffen der Schiffe bedingt wird. Augenblicklich haben wir wieder Ostwind bei sehr hohem Stande des Barometers.

Surat ist in dieser Woche ziemlich unverändert. Es ist bis jetzt viel weniger von den letzten Anfuhren an den Markt gekommen als man hätte erwarten sollen, während der Umsatz von 10,000 B. zeigt, daß gute Frage dafür fortbesteht. Man sollte übrigens doch sagen, daß die Eigner den Markt gut versorgt halten werden.

Die Bombay-Post meldet 12,000 B. neue Verschiffungen nach hier. Preise bleiben bedeutend über Parität der hiesigen.

Brasil. und egyptische Baumwolle sind in guter Frage, aber ohne wesentliche Veränderung im Preise.

Berlin, 12. November. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] In dem schon längere Zeit anhaltenden schleppenden Geschäftsgange ist in den vergangenen 8 Tagen wenig Veränderung eingetreten. Die seit Jahresfrist herrschende Apathie gegen alle größeren Unternehmungen ist noch immer nicht von unserem Markt gewichen und die jetzige Stille ist noch empfindlicher als die in der Krisis des vorigen Jahres. Der Umsatz war so gering als bisher, der Gang des Geschäftes schleppend. In den Notirungen sind heute nur wenige und unbedeutende Abänderungen vorzunehmen, dessenungeachtet erhält sich am Markt eine gute Stimmung, da die Vorräthe aller Artikel an unserem Platze nur unbedeutend sind und Inhaber, in Betracht, daß an auswärtigen Plätzen die meisten Artikel ihren bisherigen Preisstand behaupten, auch hier nicht unter Beziehungs-Preisen verkaufen wollen.

Roheisen. Umsätze sind nicht bekannt geworden, Notirungen: ab Lager Schottisches 1⅜ Thlr., schwimmende Ladungen werden à 1$\frac{7}{12}$ Thlr. angeboten. Englische und untergeordnete Marken ⅙—⅓ Thlr. pro Ctr. billiger zu haben. Stabeisen unverändert. Notirungen: Grundpreis im Detail (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) Engl. und Schlesisches gewalzt 4⅓ Thlr., feinere Sorten 4⅔ Thlr., Staffordshire 5—5⅓ Thlr., Geschmiedet 5¾—5⅚ Thlr. pr. Ctr.

Alte Eisenbahnschienen à 2 und 1⅚ Thlr. zu haben, bei großen Partien mit 1⅔ Thlr. pro Cassa bezahlt.

Blei. Nur im Detail mit 7—7⅓ bez.

Zink sehr still, ab Breslau gewöhnliche Marken 5⅚ und W. H. à 6 Thlr. offerirt, in loco im Detail 6⅚ und 7 Thlr. bezahlt.

Banca-Zinn. Die Berichte von Holland melden eine Preissteigerung, die letzten Verkäufe erfolgten zu 76, 78 und 80 Fl. Hier beschränkt sich der Umsatz auf schwachen Consum; bez. wurde im Detail 48—49 Thlr. größere Posten sind billiger käuflich.

Kupfer fest behauptet, die engl. Schmelzer beabsichtigen die Preise um 2—3 L. zu erhöhen, und ist Selecta dort mit 108 L. und Barra, Burra-Capunda mit 109—110 L. bezahlt. Auch hier stellen Inhaber höhere Forderungen. Umsätze erfolgten nur im kleinen Consum zu nachstehenden Notirungen: Russisches 39—41 Thlr., Schwedisches und Englisches 36—37 Thlr., Amerikanisches und Australisches 37—38 Thlr.

Kohlen. Umsätze nur gering, trotz ermäßigter Forderungen, Englische Stückkohlen 22—24 Thlr. nach Qualität, doppelt gesiebte Nuß- 18—20 Thlr., Coaks 16—18 Thlr. pr. Last. Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Consum gehandelt. Holzkohlen in Ladungen zu 14 Sgr. pr. Tonne bezahlt.

§ **Breslau,** 16. November. [Börse.] Bei geringem Geschäft war die Stimmung fest und die Course der österr. Papiere höher. National-Anleihe 60⅜, Credit 79⅜—79½, wiener Währung 80⅝—80 bezahlt. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz, nur Tarnowitzer Einiges à 31⅓—31¼ gehandelt Fonds begehrt zu höheren Coursen, schles. Pfandbriefe 85½—85¾, Rentenbriefe 91¾ bezahlt. Von Wechseln waren Hamburg, Paris und Wien sehr gesucht, Amsterdam dagegen offerirt; Hamburg 2 Mt. 149$\frac{5}{12}$ bez., kurz 150 Geld, Paris 78⅚ Geld, Wien 79 Geld.

§§ **Breslau,** 16. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen höher; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 39½—40 Thlr. bezahlt, November-Dezember 39—39¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 39—39¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 39—39¼ Thlr. bezahlt, Februar-März 39½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 39½ Thlr. Gld., 40 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl still; loco Waare 10¼ Thlr. Br., pr. November 10¼ Thlr. Br., November-Dezember 10¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 11 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus fester; loco Waare 9½ Thlr. bezahlt, pr. November 9½ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 9$\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar — —, Januar-Februar 9¼ Thlr. bezahlt, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 9½ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Zink. W. H. Marke gestern à 5 Thlr. 25 Sgr. loco Bahnhof gehandelt, heute dieser Preis Geld. Andere Marken 5 Thlr. 24 Sgr. Geld.

≅ **Breslau,** 16. Novbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren per Axe sowie die Angebote von Bodenlägern sehr schwach, daher eine festere Haltung für sämmtliche Getreidearten bemerkbar; bei mäßigem Begehr nach guten Qualitäten wurden die Preise zur Notiz willig erreicht, doch waren die Umsätze wegen beschränkter Auswahl nicht bedeutend.

Weißer Weizen	65—70—74—77	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	"	
Gelber Weizen	60—65—68—72	"	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52	"	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	"	
Roggen	48—50—52—55	"	
Gerste	33—36—40—44	"	
Hafer	23—25—27—28	"	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	"	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	"	
Wicken	40—45—48—50	"	

Oelsaaten erlitten im Werthe keine Aenderung und gute Sorten waren leicht zu begeben. — Winterraps 82—85—87—89 Sgr., Winterrübsen 74—77 bis 80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl stilles Geschäft; loco, pr. November und November-Dezember 10¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 10$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 10 Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten in beiden Farbe wurden nur kleine Postene feiner Qualitäten zu bestehenden Preisen gehandelt; im Allgemeinen war eine flaue Stimmung vorherrschend.

Alte rothe Saat 10—10½—11—11½ Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 12½—13½—14—14⅚ Thlr.	
Neue weiße Saat 20—22—24—25 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 16. Novbr. Oberpegel: 14 F. 11 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

Mannigfaltiges.

[Der „Great Eastern"] liegt vor Southampton, gegen Sturm und Wetter wohl gedeckt, vor Anker und wird den Winter über keinen andern Hafen mehr besuchen. Es werden nur so viele Matrosen an Bord behalten, als zum Reinhalten nothwendig sind. Die Segel sind unter Dach und Fach gebracht, die Masten neu angestrichen, und auch der Kiel erhält einen neuen Oelstrichüberzug, um im Frühjahr schmuck zu sein, wenn es an der Zeit zum Auslaufen sein wird. Bis dorthin werden in der Kabinen-Einrichtung und in der Maschinerie radikale Veränderungen vorgenommen werden müssen. Man spricht von neuen Kesseln, größeren Schornsteinen, von Aenderungen der Schraube und der Schaufelräder, von neuen Vorrichtungen zur Kesselspeisung, kurz von so vielen nothwendig erachteten Verbesserungen, daß der Rest des vorhandenen Aktien-Kapitals kaum ausreichen wird, einen Theil der Kosten zu decken. Und wenn Alles, was jetzt vorgeschagen ist, ausgeführt sein wird, dürfte die mittlere Geschwindigkeit des Fahrzeuges auf langen Fahrten doch nicht über 15 Knoten betragen. Damit wäre das Schiff als Spekulation fehlgeschlagen: denn es fährt sonach langsamer als andere schnellgehende Fahrzeuge, und leidet überdies unter dem Nachtheil, nicht so leicht eine volle Ladung zu bekommen. Die Unternehmer hatten umgekehrt gehofft, daß es alle bisherigen Schiffe überflügeln werde.

[Sophie Charlotte, Preußens erste Königin. Lustspiel in fünf Aufzügen (in Versen).] Der Verfasser genannten Lustspiels war vor Jahren schon durch die biographische Skizze Varnhagen von Ense's für den Charakter der ersten Königin Preußens eingenommen. Ihre schlichte Einfachheit ohne jeden pretensiösen Sinn, ihre gefühlvolle Antheilnahme an dem Geschick ihrer Lebensgenossen der höchsten wie der niedern Stände, ihr lebhafter Wissenstrieb, der sie in regem Connex mit geistig hervorragenden Persönlichkeiten erhielt, Alles trug dazu bei, dieses angenehme Bild einer menschlich edeln Königin in seiner Erinnerung zu bannen. Neuerdings zur poetischen Produktion angeregt, mochte ihm dieser Stoff zur dramatischen Gestaltung um so geeigneter erscheinen, als dem preußischen Königshause durch eheliche Bande eine Prinzessin aus demselben Familienstamme zugeführt wurde, dem Sophie Charlotte einst angehört hatte. Er mochte sich eingestehn, daß nicht Zufallspiel das Schicksal fügt und die in gesellschaftlicher Stellung Hervorragenden einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die übrigen Schichten der bürgerlichen Gesellschaft üben. Gewiß bedeutungsvoll tritt uns dies in den Leitern staatlicher Genossenschaften auf. Die fürstlichen Haushaltungen üben auf die häuslichen Kreise, auf die gesellschaftlichen Beziehungen der Bürger überhaupt einen mustergiltig bedingenden Einfluß, und nach deren günstiger oder nachtheiliger Folge sind die Zustände eines Volkes der nothwendige Abdruck der individuellen Artungen tonangebender Persönlichkeiten.

Mit wahrem Vergnügen mochte sich der Verfasser in jene Denk- und Handlungsweise genannter Königin einleben und die Morgenstunden eines sommerlichen Badelebens, an Colbergs Seegestade, sollten ihm zu genußreichen Momenten werden, da er bemüht war, seine Phantasiegebilde durch den Griffel zu fesseln. Um so mehr mußte die Freude des poetischen Schaffens wachsen, da er sich in einem heimisch vaterländischen Stoffe erging und er nicht genöthigt war über die Landesgrenzen hinaus nach Persönlichkeiten auszuspähen, um edle menschliche Artung in Fürstenhallen zu erkunden. Unsere dramatische Literatur der sogenannten klassischen Periode entbehrt leider derartiger deutsch-vaterländischer Gestaltungen. Unsere würdigen Dichter Lessing, Göthe und Schiller, als die Häupter derselben, ergingen sich im Oriente, in Italiens. Spaniens, Englands, Frankreichs und andere außerheimischen Gefilden, um Stätten fürstlicher Waltung unsern Blicken vorzuführen, bei denen ein heimisches Erinnerungsmerkmal unsrer Phantasie nur spärlich geboten erscheint.

Doch, dies lag ja in der Zeitstimmung! Wir müssen dieserhalb unsre ruhmwürdigen Dichter jener Epoche entschuldigen. Die Scheidewand fürstlicher und menschlicher Artung, wenn auch im edelsten Sinne, war durch wache Vorurtheile ein noch zu mächtiges Hinderniß, um in nächster Nähe den Schleier lüften zu lassen und dem bürgerlichen Zuschauer einen Einblick in den heimischen fürstlichen Hofhalt zu verstatten. Heute ist dies anders. Der fürstliche Salonwagen rollt ja in derselben Wagenreihe der Eisenbahnzüge mit denen der bürgerlichen Unterthanen und die Gefühlsstimmung der Jetztzeitigen vibrirt in harmonischeren Akkorden, als es den vorlebenden Geschlechtern vergönnt war, solche in ihrer Allgemeinheit zu empfinden.

Breslau, im November 1859. Bernhard Benedict Hirsch.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn L. K. in Wüstegiersdorf: Der geehrte Einsender wird bemerkt haben, daß wir bereits in Nr. 533 einen Bericht über die dasige Schillerfeier veröffentlicht haben.

Inserate.

Dringende Bitte.

Auf die Gefahr hin, ein lästiger, zudringlicher Bettler gescholten und als solcher gebrandmarkt zu werden, der immer und immer wieder um Almosen bittet und unaufhörlich auf den Geldbeutel seiner Mitmenschen spekulirt, wenn es gilt Gutes zu thun und Nützliches zu schaffen, der aber selbst die Hände müßig in den Schooß legt und von seinem eigenen Mammon Gebrauch zu machen nicht Willens ist, sobald Gelegenheit sich dazu bietet, wagt Unterzeichneter Alle, denen das Schicksal armer, verlassener Waisen am Herzen liegt, und die geneigt sind, das traurige Loos derselben zu erleichtern und zu mildern, abermals eben so dringend als ergebenst zu bitten: **ihn mit milden Beiträgen unterstützen und dazu verhelfen zu wollen, daß er das bereits begonnene Werk, die Errichtung eines katholischen Waisenhauses in Tarnowitz, glücklich fortführe und zur größeren Ehre Gottes und zum Heile der Hilfe und Erziehung bedürftiger elternloser Kinder recht bald beendige.** Vor allen erlaubt er sich diesmal mit seiner Bitte an jene edlen Frauen sich zu wenden, denen Gott die Gnade verliehen hat: **als Mütter in frohen Familienkreisen wirken zu können,** und rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß dieselben nicht unterlassen werden, ihm hilfreich beizustehen. [3366]

Tarnowitz, den 15. November 1859. **Wawreczko.**

Zur Errichtung eines katholischen Waisenhauses in Tarnowitz sind an milden Beiträgen eingegangen: aus Kieferstädtel vom Pfarrer Hrn. Zebulla 1 Thlr., aus Liegnitz von einem Ungenannten 2 Thlr., aus Breslau vom Kaufmann Hrn. Teichgräber 3 Thlr., und von der Exped. der Schles. Ztg. 4 Thlr. 15 Sgr., aus Beuthen OS. vom Kaufm. Hrn. Mikeska 5 Thlr. und vom königl. Sektions-Condukteur Hrn. Dietrich 10 Thlr., aus Oppeln vom königl. Regierungs-Präsidenten Hrn. Dr. v. Biebahn 10 Thlr. und vom Schneidermeister Herrn Wonzerpka 10 Sgr., aus Kosel vom königl. Kreis-Gerichts-Rendanten Herrn Wawreczko 1 Thlr., aus Zobten a. B. vom Kaufm. Hrn. Schadeck 1 Thlr., aus Lublinitz vom Kaufm. Hrn. Chmilowski 1 Thlr., aus Alt-Tarnowitz vom Pfarrer Hrn. Borsig 4 Thlr., aus Gr.-Zyglin vom Pfarrer Hrn. Klose 1 Thlr., aus Rokittnitz von einem Ungenannten 15 Sgr., aus Rybna von einer armen Wittwe 5 Sgr., aus Tarnowitz von der Frau Kaufmann Mache 2 Thlr., von der Familie N. N. 11 Thlr. 10 Sgr., vom Schichtmeister Hrn. Mende 3 Thlr., vom Gastwirth Hrn. Kalesse 1 Thlr., von einer Ungenannten 1 Thlr., von Frl. Heyne 15 Sgr., vom Maurermeister Hrn. Mrowietz 1 Thlr., vom Kaufm. Hrn. Sedlaczeck sen. 5 Thlr., vom Seifensiedermeister Hrn. Lakaschczyck 10 Thlr., vom Tischlermeister Hrn. Swoboda 2 Thlr. 10 Sgr., von einem Ungenannten 4 Thlr. 17 Sgr., vom Kaufmann Hrn. Sobtzick sen. 15 Sgr., eine Kollekte 6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Summa 93 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Tarnowitz, den 15. November 1859. **Wawreczko.**

Verlobungs-Anzeige. [4245]
(Statt besonderer Meldung.)
Auguste Epstein in Prag.
Siegmund Schlesinger in Ratibor.

Statt besonderer Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Eva Kiksmann.
Moritz Münzer.
Myslowitz und Hultschin.
Myslowitz, den 13. Novbr 1859. [3345]

[4242] Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern zu Königshütte vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 16. November 1859.
Hugo Schneider, Werkstätten-Buchhalter bei der kgl. Direction der Wilhelmsbahn.
Emma Schneider, geb. **Ceslik.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an. [3375]
Striese, den 15. November 1859.
Carl von Witzendorff,
Major und persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl v. Preussen.
Elise von Witzendorff, geb. **von Rehdiger.**

Unsere am 14. d. Mts. in Neisse vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [4262]
Breslau, den 16. November 1859.
Herrmann Floeter.
Auguste Floeter, geb. **Losert.**

Als Vermählte empfehlen sich: [4249]
Louis Knoblich.
Ida Knoblich, geb. **Wengler.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Tscherbeney bei Cudowa, den 15. Nov. 1859.
Emil Lustig.
Anna Lustig,
geb. **Hoppe.** [4250]

Die heute Nacht 12¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna,** geborenen **Gryzik von Schomberg-Godulla,** von einem gesunden Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an. [3346]
Schloss Koppitz, den 15. November 1859.
Hans Ulrich Gotthardt Graf **Schaffgotsch.**

Den gestern gegen Abend plötzlich erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau **Emma,** geb. **Dunkel,** am Nervenschlage, zeige ich, aufs tiefste gebeugt, theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an. [3360]
Liegnitz, den 13. November 1859.
Seydel, Ober-Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen halb 8 Uhr wurde meine geliebte Frau **Julie,** geb. **Blühdorn,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 15. November 1859.
[4263] **Ferdinand Stephan.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere einzig geliebte Tochter **Anna,** in dem blühenden Alter von 22 Jahren, den 14. d. Mts. Abends 6 Uhr zu einem besseren Jenseits abzurufen. Wir zeigen dies allen unsern lieben Verwandten und Bekannten hiermit an, und bitten um stille Theilnahme.
Kosel, den 16. November 1859. [4248]
W. Will, Büchsenmacher-Meister.

Unser Bruder und Schwager, **Eduard Peschelt,** welcher am 29. Oktober Abends 7 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe zu Berlin während Ausübung seines Berufes das Unglück hatte, daß ihm durch das Ueberfahren eines Eisenbahnwagens der rechte Fuß zermalmt wurde, und in Folge dessen zur Charité gebracht werden mußte, ist am Freitage Morgens 7¾ Uhr, als am 11. d. M., nach dreimaliger Amputation und nach zwölftägigem schmerzvollen Krankenlager in einem Alter von 30 Jahren 4 Monaten und 7 Tagen im Herrn entschlafen. Diese betrübende Nachricht zeigen entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Nachricht ergebenst an:
Wilhelm Peschelt, Beamter der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, als Bruder.
Caroline Peschelt, geb. **Hungenbach,** als Schwägerin.
Heinrich Kornmesser, als Schwager.
Emilie Kornmesser, geb. **Peschelt,** als Schwester.
August Jänsch, als Schwager.
Christiane Jänsch, geb. **Peschelt,** als Schwester. [3359]
Berlin u. Hirschberg, den 11. Novbr 1859.

Am 15. d. Mts. starb unsere gute, einzige Schwester und Tante, **Cathinka,** verwittwet gewesene **v. Flotow,** geb. **v. Ziemietzka,** zu Warmbrunn, ihrem Wohnorte. Dies als Anzeige für theure Verwandte und verehrte Freunde. [4265]
Leschnitz, den 15. November 1859.
v. Ziemietzki, Hauptmann a. D., und seine vier Kinder.

Außerschlesische Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Agnes v. Rohrscheidt mit dem Lieut. und Regts.-Adjutanten im 32. Inf.-Regt. Hrn. v. Beczwarzowsky in Erfurt, Frl. Valesca Hällmigk mit Hrn. Stallmeister Rud. Rieck in Berlin, Frl. Katinka Bock mit dem Steuereinnehmer Hrn. Rob. Busse in Dahme.
Ehel. Verbindungen: Herr Kreisphysikus Dr. Otto Herrman in Belgard mit Frl. Anna Soesen aus Potsdam, Hr. Lieut. im 13. Inf.-Regt. Wilh. Eicke mit Frl. Ferdinande Brenken zu Münster und Varendorf, Hr. Oberhofmeister Karl Frhr. v. Belieu-Marconnay mit Frl. Anna Freiin v. Fritsch in Frankfurt a. M.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Reg.-Rath E. Roth in Bernburg, Hrn. Lieut. im 4. Inf.-Regt. Hiekmann zu Danzig, Herrn Oscar von Stegmann und Stein, Hrn. Wilh. v. Sydow zu Bärfelde, eine Tochter Hrn. Carl Frhr. von Welczek, Hrn. Stabsarzt a. D. Dr. Biesel in Berlin, Hrn. Landschaftsrath v. Boehn in Besow, Hrn. Pastor Kraetschell zu Blankenfelde.
Todesfälle: Frau Bertha Adamy, geb. Poelmahn zu Berlin, Frl. Emma v. Hanstein zu Oberstein, Hr. Landrath v. Hagenow zu Langenfelde, Hr. Ferd. v. d. Lancken zu Mulitz, Hr. Hauptm. a. D. Friedr. v. Eichstädt in Berlin, Frl. Jenny v. Flotow, Stiftsdame im Kloster zu Dobbertin.

Theater-Repertoire.
Donnersag, 17. November. 40. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Erstes Bild: „Der Tod der Eurydice." Zweites Bild: „Der Olymp." Drittes Bild: „Ein Prinz von Arkadien." Viertes Bild: „Die Unterwelt." Personen: Aristeus (Pluto), Hr. Meinhold. Jupiter, Hr. Weiß. Orpheus, Hr. Rieger. Hans Styx, Hr. Echten. Merkur, Hr. Brückner. Bacchus, Hr. Nieselt. Mars, Hr. M. Weiß. Eurydice, Fräul. Gericke. Diana, Fräul. Zengraf. Die öffentliche Meinung, Frau Rathmann. Juno, Fräul. Schäffer. Venus, Fräul. Kaiser. Cupido, Fräul. Mejo. Minerva, Fräul. Schulze. Hebe, Fräul. Puschmann. Cybele, Fräul. Finster. Morpheus, Hr. Schrank. Vorher: **„Die Braut aus der Residenz."** Lustspiel in 2 Akten, von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit".

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen ehemaligen Schmiedemeister **F. W. Pfeiffer** noch Forderungen zu haben glauben, werden ersucht, dieselben schriftlich bis spätestens Ende dieses Monats in dem Comptoir, Junkernstraße Nr. 19, zu melden. [3356]
Breslau, den 15. November 1859.

[3820] **Turnverein.**
Das Turnfest findet Freitag den 18. Novbr. Abends 7 Uhr im Kutzner'schen Saale statt. Eintrittskarten sind jeden Abend 8 Uhr im Turnsaal abzuholen. **Der Vorstand.**

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 537 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 17. November 1859.

General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins.

Am 19. November, Nachmittags 3 Uhr, findet die statutenmässige Versammlung des Schlesischen Kunstvereins im Locale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur (Blücherplatz im Börsengebäude) statt. Wir laden hierdurch sämmtliche Mitglieder des Vereins ein, die Versammlung besuchen zu wollen und bemerken: dass Stellvertretungen Abwesender ausschliesslich nur durch schriftlich zu bevollmächtigende Mitglieder des Schlesischen Kunstvereins zulässig sind.

Zweck der Versammlung ist:

1) Mittheilung des Berichtes über die Thätigkeit des Vereins für die Etatszeit 1858—59;
2) Wahl der Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses für die Etatszeit 1860—1861.
3) Schliesslich die Verloosung der Seitens des Vereins erworbenen Gemälde und anderen Kunstwerke.

Breslau, den 9. November 1859. [3239]

Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunst-Vereins.

Verein junger Kaufleute.

Freitag, den **18.** November, Herr Dr. **Behnsch** über Handelssprachen.

Freitag, den **26.** November, Herr **J. Krebs,** Vorstandsmitglied, über die national-ökonomische Bedeutung des Kapitals. — Gäste können eingeführt werden.

[4259] **Der Vorstand.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier,** Albrechtsstraße 39, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Waaren-Verkehr

der Oberschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer und der Stettin-Stargard-Posener Eisenbahn im Jahre 1858.

Aus den officiellen Statistiken der betreffenden Bahnverwaltungen zusammengetragen und, behufs bequemerer Benutzung in weiteren Kreisen des Handels- und Gewerbsstandes, besonders abgedruckt auf Veranlassung der **Handelskammer in Breslau.**

Quart-Format. brosch. Preis 15 Sgr. [3364]

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist in neuer Auflage erschienen und zu haben, ebenso auch durch alle andern Buchhandlungen zu beziehen: [3361]

Pohl, F. W., Kreis-Gerichts-Secretär in Schweidnitz. **Die Polizeigesetze und Regierungsverordnungen für die Provinz Schlesien.** Eine systematische Zusammenstellung aller noch giltigen polizeilichen Gesetze und Verordnungen in Bezug auf die Polizei-**Verwaltung** und Polizei-**Gerichtsbarkeit.** Als Leitfaden für Jedermann, besonders aber mit Rücksicht auf die Ausübung der **Orts-, Dominial-, Sicherheits-, Sanitäts-, Gewerbe-, Bau-, Wege-, Jagd-Polizei** ꝛc. **Zweite** verbesserte bis **Ende 1858** ergänzte Aufl. 457 Seiten gr. 8. geh. **1 Thlr. 20 Sgr.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von [3319]

Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20:

Der elegante Haushalt.

Dessen Einrichtung und Führung nach den Anforderungen des Reichthums und des guten Geschmacks, sowie den Sitten und Gebräuchen der höhern Stände entsprechend. Nebst Winken über Meublement, Verzierung und Ausschmückung der Zimmer, über Toilette, Comfort, Domestiken u. s. w. Herausgegeben von Baronin Ulrike von Eindhofen, ehemalige Hofdame. 1859. Geh. 15 Sgr.

Eine feingebildete Dame von Stand hat sich hier die Aufgabe gestellt, in Dem, was zur Zusammensetzung eines eben so zweckmäßigen als eleganten Haushaltes gehört, junge Hausfrauen zu unterweisen und dieselben dadurch praktisch tüchtig zu derjenigen Stellung zu machen, zu welcher sie durch ihre Erziehung berufen sind. Die geistvolle Verfasserin thut aber zugleich dar, daß nicht Alle, die im Glanze des Reichthums geboren sind, diese Befähigung haben, sondern daß nur in dem Hause wahrer Comfort und wahre Eleganz herrschen, wo gleichzeitig auch Geschmack und Schönheitssinn heimisch sind.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Von den in Gemäßheit der Bekanntmachungen der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 3. Juni 1853 und der unterzeichneten Direktion vom 22. September 1853 gekündigten Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Serie I., II. und III. sind die Nummern

Serie I. 9238. 15,256 à 100 Thlr.,
Serie II. 5341. 20,753. 20,754. 20,755. 20,756. 20,757. 23,586. 23,587. 23,588. 24,458. 31,561. 31,562. 31,563. 31,715. 31,717. 31,718. 31,719. 31,720. 31,721. 31,722. 31,723 à 50 Thlr.

zur Realisation noch immer nicht vorgekommen, und werden hierdurch mit dem Bemerken aufgerufen, daß, nachdem auch die Stückzinsen vom 1. Juli bis 1. Oktober 1853 bereits verfallen sind, deren Verzinsung schon vom 1. Juli 1853 ab aufgehört hat.

Berlin, den 10. November 1859. [3352]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Von den in Gemäßheit der Bekanntmachung der königlichen Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 8. November 1851 gekündigten Prioritäts-Obligationen Serie III. sind die Nummern

13867. 21597. 21598. 21599. 21600. 21601. à 100 Thlr.

zur Realisation noch nicht vorgekommen, und werden dieselben hierdurch mit dem Bemerken aufgerufen, daß, nachdem auch die Stückzinsen vom 1. Januar bis 1. April 1852 verfallen sind, deren Verzinsung schon vom 1. Januar 1842 ab aufgehört hat.

Berlin, den 10. November 1859. [3353]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Es sollen die bergmännischen Arbeiten, so wie die Maurerarbeiten nebst Bruchstein-Lieferungen zur Fertigstellung folgender, in der Linie der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zwischen Altena und Siegen anzulegenden Tunnel:

1) des 205 Ruthen langen Tunnels zwischen Stortel und Husberg, von Stat. Nr. 152 bis Nr. 173 der 3. Section,
2) des 81,2 Ruthen langen Tunnels' bei Werdohl zwischen Station Nr. 27 und Nr. 35 der 4. Section,
3) des 81 Ruthen langen Tunnels bei Baukloh zwischen Station Nr. 99 und Nr. 107 der 4. Section,
4) des 180 Ruthen langen Tunnels durch die Rahrbacher-Höhe bei Welschenennest, von Station Nr. 13 bis Nr. 31 der 8. Section,

in 4 resp. 7 Loose eingetheilt, im Wege der Submission verdungen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen sind sowohl in unserem hiesigen Central-Bau-Bureau, als in unseren Abtheilungs-Bureau's — ad 1 zu Altena, ad 2 und 3 zu Plettenberg, ad 4 zu Siegen — einzusehen; auch können Abdrücke derselben nebst Submissions-Formularen daselbst in Empfang genommen werden.

Anerbietungen, welche versiegelt unter der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme von Tunnelbauten"

an uns einzureichen sind, werden bis zu dem auf den

6. Dezember 1859, Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine entgegengenommen, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Elberfeld, den 12. November 1859.

Königliche Eisenbahn-Direction. [3357]

Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seife.



Bezugnehmend auf Nr. 527 der Breslauer Zeitung sind diese Seifen in den bekannten Niederlagen wie bei mir stets vorräthig. Gebrauchs-Anweisung gratis.

In Städten, wo sich noch keine Niederlagen von meinen Seifen befinden, bin ich gern bereit, solche zu errichten, und sehe Anfragen auf frankirte Briefe entgegen.

Die Gesundheits-Seife in Flacons von 10 bis 15 Sgr.
Die Universal-Seife in Krausen von 10 Sgr. bis 1 Thlr.

Breslau, im November 1859. [3376]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Karlsplatz Nr. 6.

Symphonie-Soiréen.

Die **erste Soirée** findet am Montag den 21. November statt. Die geehrten Subscribenten, welche ihre Billets noch nicht in Empfang genommen haben, werden höflichst ersucht, dieselben baldmöglichst aus der Musikhandlung der Herren T. König & Comp. abholen zu lassen. [3382]

Das Concert-Comité.

Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 17. November:
Achtes Abonnements-Konzert
der
Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**

Zur Aufführung kommt unter Anderm: Ouvertüre Freischütz von Weber, Coriolan von Beethoven und 8te Sinfonie (F-dur) von Beethoven. [3374]

Anf. 4 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

Wintergarten.

Donnerstag den 17. November: [4258]
6. Abonnement-

Konzert von A. Bilse

unter gütiger Mitwirkung des
Fräulein Meta Sprotte,
Pianistin aus Liegnitz.

Aufgeführt werden unter Andern: Konzertstück für das Pianoforte von Weber, Konzert-Galopp für das Pianoforte von Vogt (vorgetragen von Fräulein **Meta Sprotte**). Pastoral-Sinfonie von Beethoven.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Amtliche Anzeigen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die im wohlauer Kreise, 6½ Meile von Breslau, 3 Meilen von Liegnitz und 2 Meilen von der Kreisstadt Wohlau belegene **Domäne Leubus,** welche zum 1. Juli 1860 pachtlos wird, und aus den Vorwerken Garthoff, Dobreil, Gleinau, Rathau und Praukau mit einem Gesammt-Flächeninhalt von 3741 Morgen 160 □Ruthen ausschließlich der zur Abzweigung bestimmten Grundstücke besteht, soll alternativ im Ganzen oder in zwei Pachtungen, von denen die eine Pachtung aus den Vorwerken Garthoff, Dobreil und Gleinau mit einem Flächeninhalt von 2104 Morgen 47 □R., und die andere Pachtung aus den Vorwerken Rathau und Praukau mit einem Flächeninhalt von 1637 Morgen 113 □Ruthen gebildet ist, auf 18 nach einander folgende Jahre bis Johanni 1878 anderweitig und zwar im Wege des öffentlichen Meistgebots zur Verpachtung gestellt werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Licitations-Termin **auf Donnerstag den 24. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem großen Sessionszimmer vor dem Domänen-Departementsrath, Regierungsrath Heermann, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelder-Minimum für die Pachtung Garthoff-Dobreil-Gleinau auf 2660 Thlr., und für die Pachtung Rathau-Praukau auf 2040 Thlr., mithin für die Gesammtpachtung auf 4700 Thlr. festgestellt ist, und zur Uebernahme der Pachtung Garthoff-Dobreil-Gleinau ein Vermögen von 16,000 Thlr, und zur Uebernahme der Pachtung Rathau-Praukau ein dergleichen von 14,000 Thalern, also für die Gesammtpachtung ein Vermögen von 30,000 Thlr. nachgewiesen werden muß. Die Domäne liegt nur ungefähr eine halbe Meile von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar von dem Stationsorte Maltsch entfernt, auch gehören zur Pachtung eine Brennerei und Ziegelei.

Die Pacht- und Licitationsbedingungen können jederzeit in unserer Registratur so wie auf dem Domänenamte in Leubus eingesehen werden und wird der derzeitige Generalpächter Hr. Hauptmann Mentzel auf Ansuchen bereit sein, die erforderliche Auskunft über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Domäne zu ertheilen.

Breslau, den 12. Okt. 1859. [1391]

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. v. Struensee.

Bekanntmachung.

Der Oder-Brücken-Zoll hierselbst und das Klappen-Aufzug-Geld soll vom 1. Januar 1860 ab anderweit auf 6 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden.

Termin zur Entgegennahme von Geboten steht **am 6. Dezbr. d. J. Nachm. 4 Uhr,** im Raths-Sessions-Zimmer auf dem Rathhause hierselbst vor dem Hrn. Kämmerer Mützel an.

Die Verpachtungsbedingen sind auch schon vor dem Termine in unserer Registratur einzusehen.

Jeder Bieter hat im Bietungs-Termine eine Kaution von 1000 Thlr. zu erlegen.

Brieg, den 8. Novbr. 1859. [3373]

Der Magistrat.
Riedel.

Eichenverkauf.

[1524]

Wir machen hiermit bekannt, daß die im hiesigen städtischen Forsten an der Bankauer Grenze befindlichen 130 Stück 80—100jähriger Eichen, im Pausch und Bogen meistbietend verkauft werden sollen. Hierzu haben wir einen Termin in unserem Geschäftslokale, **Dinstag den 6. Dezember 1859,** Vormittags 11 Uhr, anberaumt, wozu wir Kauflustige unter dem Bemerken einladen, daß die Verkaufs-Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, und daß auf portofreie Anschreiben auch Abschrift von den aufgestellten Bedingungen ertheilt werden wird.

Kreuzburg, den 12. November 1859.

Der Magistrat.

Heut sowie alle Donnerstage Vorm. von 9 Uhr ab frische **Blut-** und **Leberwurst** bei **F. Naefe,** Ohlauerstr. 20.

Bekanntmachung. [1500]

Behufs Verdingung des Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Depot an die königlichen Truppen ꝛc. zu versendenden Tuche und Bekleidungsgegenstände auf ein Jahr, und zwar vom 1. Januar bis ult. Dezember 1860 ist ein Termin auf

den 21. November d. J.

im Büreau desselben, Dominikanerplatz Nr. 3, anberaumt.

Die Annahme der versiegelten Submissions-Offerten findet nur am Terminstage in der Stunde von 10 bis 11 Uhr Vormittags von den kautionsfähigen Interessenten selbst oder deren Bevollmächtigten statt, welche auch der präcise 11 Uhr erfolgenden Eröffnung derselben beizuwohnen haben. Nächstdem wird event. zum Licitations-Verfahren übergegangen, welches um 12 Uhr Mittags geschlossen wird.

Die dieser Entreprise zu Grunde liegenden Bedingungen können während der Amtsstunden in dem gedachten Geschäftslokal eingesehen werden.

Breslau, den 12. November 1859.

Königliches Montirungs-Depot.

Publicandum. [3372]

Die erste Generalversammlung der Grzibowitz-Zabrze-Kusnitzaer Aktien-Chausseebaugesellschaft findet **am 9. Dezember d. J. 11 Uhr Vormittag** im Dominial-Hofs-Gebäude zu Zabrze statt, was ich nach § 27 des Statuts vom 20. Januar d. J. mit dem Bemerken bekannt mache, daß zur Berathung kommen wird:

1) die Feststellung des Baukapitals und die Ausgabe der Aktien;
2) die Wahl der Direktions- und Rechnungs-Revisions-Kommissions-Mitglieder und deren Remuneration;
3) Anstellung und Besoldung des Beamten-Personals;
4) Verwaltung der Zollerhebung;
5) Festsetzung der Dividende;
6) Abänderung des § 15 des Statuts bezüglich der Cessibilität der Aktien event. des § 27.

Neudeck, den 14. November 1859.

Für den Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck,
Frey.

Freitag, den 18. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Leinwandhause altes Bauholz, Ziegeln, Flachwerke und Repositorien öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [1525]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Wein-Auction. [3370]

Mittwoch, den 23. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtger.-Gebäude 400 Flaschen Rheinwein (1857er Liebfrauenmilch) versteigert werden. **Fuhrmann,** Auctions-Commiss.

Auktion. Freitag den 18. und Sonnabend den 19. d. M., von 9 und 2 Uhr an, sollen Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 aus einem Nachlasse Kirschbaum-, Birken- und andere Möbel, Uhren, Porzellan, Gläser und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden. [4151]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

Nach dem Ableben des Zimmermeister **Gottfried Melcher** zu Malkwitz werde ich dessen Geschäfte fortsetzen und neue Bauaufträge übernehmen, bis der jetzt durch Krankheit verhinderte **Herrmann Melcher,** Sohn des Verstorbenen, fähig sein wird, die Geschäfte selbstständig zu führen.

Ich nehme derartige Bestellungen sowohl hier als in Malkwitz unter meiner Adresse an.

Kanth, den 15. Novbr. 1859. [3383]

C. Schneider, Kreis-Zimmermeister.

Mein bisheriger Privat-Sekretär **Reinhold Krupka** ist heut von mir entlassen worden und ist die ihm meinerseits ertheilt gewesene Procura am heutigen Tage erloschen.

Breslau, den 16. November 1859.

Administrator **Kusche,**
[3367] Altbüßerstraße Nr. 45.

Neue Art Bruchbänder.

Der Unterzeichnete zeigt andurch einem Tit. Publikum an, daß bei ihm stets fort nebst allen bis dahin bekannten Sorten auch seit jüngster Zeit eine von ihm selbst erfundene

Neue Art Bruchbänder
mit
Mechaniken besondrer Construction

zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Diese Art Bänder dienen für alle Brüche, solche mögen noch so alt, groß oder gefährlich sein, und wird vom Unterzeichneten Garantie dafür geleistet, daß diese Bänder nach Vorschrift angelegt und benutzt, bei jedem Bruche mit sicherm Erfolg angewendet werden, und zwar so, daß auch der Leidendste bei Gebrauch eines solchen Bandes die schwersten Arbeiten ohne den geringsten Schaden verrichten kann.

Auf frankirte Briefe stehen Beschreibung und Preisliste zu Diensten. [2991]

Jacques Krüsi,
Hauptniederlage aller nur denkbaren Bandagen in Gais, Kant. Appenzell in der Schweiz.

Ein **Gasthof** nebst vollständig eingerichteter **Brauerei,** in einer der belebtesten Städte der Provinz Posen, ist sofort oder von Neujahr ab, zu verpachten; circa **100 Morgen guter Acker,** der in bester Kultur und vollständig mit Winterung bestellt, kann auf Wunsch mit verpachtet werden. Nähere Auskunft wird die Güte haben auf frankirte Anfrage zu geben die Exped. der Posener Ztg. in Posen. [3349]

Photographie.

Retouchen, schwarz und aquarellirt, werden sauber und billig gefertigt durch **Knauf und Scheuerwasser,** Berlin, gr. Friedrichsstr. 95.

10,000 Thlr.

haftend auf einem in bester Gegend der Stadt belegenen Hause, pupillarisch sicher, (innerhalb des ersten Drittels der Taxe) werden gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der königl. Rechts-Anwalt Justizrath **Salzmann,** Junkernstraße Nr. 27. [4247]

Als Weihnachtsgeschenk

und zur

Lecture für Winterabende

empfehlen wir:

Damen-Bibliothek,

bestehend aus: [3358]

16 Bänden elegant ausgestatteter **Romane** und **Gedichte u. Unterhaltungsschriften,** u. zwar: **Agnes Franz** nachgelassene Schriften, herausgegeben von Julie Großmann, 4 Bde. — **Carl v. Holtei,** Gedichte (in hochdeutscher Mundart). — **Satori:** Der Sylvester-Abend' Roman, 3 Bde. — Die Nonne, Roman, 2 Bde. — Camilla, Prinzessin von Bessignano, Roman, 3 Bde. — Die Zwillingsschwestern in der Rue St. Honoré, Roman aus den höheren Kreisen von Paris, 3 Bde.

Diese in Octav-Format, auf feinem Papier gedruckten Werke, deren **Ladenpreis 19⅓ Thlr.,** erlassen wir zum **ermäßigten Preise** von

nur 2 Thlr.

Von der **Bibliothek historischer Romane, geheimer Hofgeschichten** ꝛc. von M. Ring, Crusenstolpe, Neigebaur ꝛc., 20 Bände, **Ladenpreis 20 Thlr., ermäßigter Preis 4 Thlr.,** sind nur noch einige Exemplare zu haben.

Schletter'sche Buchhandl. (H. Skutsch)
in Breslau,
Schweidnitzerstraße 9, zur Gerstenecke.

Güter-Verkauf.

Eine Herrschaft in Niederschlesien, seit mehren hundert Jahren in festem Besitz, bestehend aus 800 M. Acker, 90 M. Wiesen, 500 M. Wald, 30 M. Gärten, sowie 47 M. Teichen und Hutungen, mit großem herrschaftlichen Schloß und Park, guten Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventar, ist sofort zu verkaufen. Preis 160,000 Thlr., Anz. 30,000 Thlr., Hypothekenstand fest.

Ein Gut in Niederschlesien mit 460 M. bestem Acker, 93 M. Wiesen, 254 M. Wald, vollständigem Inventar, guten Gebäuden. Preis 55,000 Thlr.

Eine Herrschaft in der schönsten und besten Gegend Oberschlesiens mit 1690 M. Acker, 160 M. schönen Wiesen, 750 M. gut bestandenem Wald und 187 M. Gärten, Teichen ꝛc., guten Gebäuden und Inventar, in bester Kultur, Preis 160,000 Thlr., Anz. 50,000 Thlr.

Ein Gut in Niederschlesien, in guter Gegend mit 1300 M. Acker, 200 M. Wiesen, 500 M. Wald, 100 M. Hutungen und 65 M. Gewässer und Wegen, vollständigem Inventar, schönem Schloß und Park, guten Wirthschaftsgebäuden, gesichertem Hypothekenstande. Preis 110,000 Thaler, Anzahlung 40,000 Thlr.

Näheres zu erfragen bei **Adolf Hecht,** Neuegasse Nr. 19, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. [4194]

Echt homöop. Gesundheits-Kaffee.

Präparirt nach der Vorschrift des
herzoglich Anhalt-Köthenschen Arztes, Doctor der Medicin und Chirurgie Herrn Arthur Lutze,
empfohlen durch viele berühmte homöopathische Aerzte und über ganz Deutschland verbreitet.

„Von diesem homöopathischen Gesundheits-„Kaffee nimmt man zu einer Portion von vier „Tassen 1 Loth, welches gut aufgekocht werden „muß, wodurch man ein wohlschmeckendes, dem „indischen Kaffee sehr ähnliches Getränk erhält. „Die Bestandtheile desselben sind nahrhafte, der „Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende „Wirkung, und ist er daher auch Wöchnerinnen „und Ammen sehr zu empfehlen.

Dr. **Arthur Lutze."**

à Fabrikpfund 3 Sgr., 12 Pfund 1 Thlr. — Wiederverkäufer erhalten lohnendsten Rabatt. „Aushängeschilder gratis." [2383]

Handlg. Eduard Groß
in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

Den Herren [3365]

Wiederverkäufern

empfehlen unser

Großes Jacken-Lager

für Damen
in Düffel, Chinchilla, Rips, Angora, etc. etc.
zu den
billigsten en gros-Preisen.

J. Glücksmann u. Co.
Ohlauerstraße 70,
zum „schwarzen Adler".

Alle Arten Pelze,

Muffe, Kragen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen**
[4175] die Rauchwaarenhandlung von
Marcus Schachtel, Kürschnermstr.,
Goldneradegasse Nr. 13, **1 Stiege.**

Drahthorden,

zehn Stück aus einer Mälzerei, à 3 Fuß 11 Zoll Länge und 2 Fuß 9 Zoll Breite, sehr stark und dauerhaft gearbeitet, und so gut wie neu, sind zu verkaufen auf dem Dominium Trebitsch bei Polkwitz. [3351]

Im Verlage von **Gustav Bosselmann** in Berlin erschien so eben und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, sowie in allen anderen Buchhandlungen zu haben: [3362]

Handbuch der landwirthschaftlichen Baukunde

von **F. C. Schubert.**

Elegant in farbigem Umschlag gebunden. Mit 164 Holzschnitten.

1 Thlr. 10 Sgr.

Praktischer Rathgeber für alle vorkommenden landwirthschaftlichen Bauten, der sich durch gediegenen Inhalt, elegante Ausstattung und billigen Preis vor allen ähnlichen Büchern auszeichnet. [3862]

Verlagsbandlung von **Carl Rümpler** in Hannover.

So eben ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu haben: [3363]

Cubic-Tabellen

für Forstmänner, Bautechniker und Holzhändler.

Von

Heinrich Burckhardt,

Königlich Hannoverschem Forstdirector.

Gr. Octav. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

I. Cubic-Tabelle für Rundhölzer nach dem mittlern Durchmesser. Anhang: Kreisflächen-Tabelle für den Durchmesser. II. Cubic-Tabelle für Rundhölzer nach dem mittleren Umfange. Anhang: Kreisflächen-Tabelle für den Umfang. III. Cubic-Tabelle für Nadelholz-Schäfte nach dem oberen Durchmesser. IV. Cubic-Tabelle für Nadelholz-Blöcke nach dem oberen Durchmesser. V. Cubic-Tabelle für Nadelholz-Reitel und Stangen. VI. Cubic-Tabelle für Zimmerhölzer von 4 bis 9 Zoll Dicke. VII. Cubic-Tabelle für stärkere vierkantige Hölzer. Anhang a: Verhältniß des Durchmessers zur Quadratseite beim scharf- und rundkantigen Quadratbeschlage. Anhang b: Grundflächen-Tabelle für Bohlen, Dielen, Latten und kurze Schnitt- und Spalthölzer. VIII. Ausbauchungsreihen der Fichten- und Kiefern-Baumschäfte unter mittleren Verhältnissen. IX. Cubic-Tafel für stehende Bäume (Buche, Eiche, Fichte, Kiefer). X. Geld-Tabelle nach Stückzahl.

Von **conservirten Gemüsen** in Blechbüchsen und getrocknet empfingen wir bereits:

Junge Schoten — Schneidebohnen — Stangen- und **Brech-Spargel — Artischocken-Boden — Cardy — Blumenkohl — Steinpilze — Gurken — Astrachaner Zuckerschoten** und **Schwaden.**

Ferner **Compotfrüchte** in **Zucker** und **Essig** eingekocht, als:

Pfirsiche — Aprikosen — Melange — Birnen — Pflaumen — Kirschen — Melonen — Mirabellen — Nüsse — Kastanien — Johannisbeeren — Himbeeren — Erdbeeren — Reineclauden — grüne Mandeln und **Quitten** und empfehlen dieselben so wie unser Lager von **echtem**

Holl. Curaçao — Anissettes — Genevre — Gingimbre — Eau de Nojeaux.

Franz. Crême de Vanille — L'huile de Roses — Crême de Mocca — Crême de Thé.

Russischer Allasch und **Lemburgscher Doppelkümmel.**

Italienischer Maraschino di Zara.

Irländischer Whisky. Schweizer Absynth und **Kirschwasser. Berliner Gilka-Kümmel. Düsseldorfer Punsch-Essenzen** von **Rum, Arac** und **Burgunder** aus den **Fabriken** von Herren **J. A. Roeder, J. M. Schieffer** nnd **Josef Selner** in **Düsseldorf.**

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 zur Hoffnung. [3380]

[4120] **Geschäfts-Verlegung.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeigt, daß ich meine **Möbel-, Spiegel-** und **Polsterwaaren-Handlung** von der Schuhbrücke „im Einhorn" **nach der Albrechtsstraße 18,** vis-à-vis der königl. Regierung, verlegt habe. **Johann Speyer.**

Madapolam und Shirting

zu Winterhemden in ausgezeichneter Qualität,

weiße reine Leinwand

zu Oberhemden, in ganzen und halben Schocken und Weben,

Bettdecken

n **Pique-, Wallis-** und **Damast-**Arbeit in großer Auswahl billigst in der **Leinwand-, Tischzeug- und fertige Wäsche-Handlung** bei

Heinrich Adam,

Schweidnitzerstraße Nr. 50. [3355]

Mein Etablissement als Maurermeister

hiermit ergebenst anzeigend, erlaube ich mir, mich zu geneigter Beachtung angelegentlichst zu empfehlen. Breslau, den 16. November 1859. [4253]

Heinrich Kalinke, Maurermeister, Reuschestraße Nr. 22.

Der Ausverkauf

des **Waaren-Lagers** der **Carl Poetzsch**'schen **Concurs-Masse**

wird nunmehr wieder fortgesetzt.

Das Lager befindet sich jetzt Karlsstraße Nr. 27. [3371]

Der Concurs-Verwalter.

Geräucherte Bratwürste

nach **Frankfurter** und **Jauerscher Art,** sind wieder stets vorräthig bei

[4255] **Traugott Herrmann,** Ohlauerstr. 53 u. Neue-Taschenstr. 5.

Gänseleber-Pasteten nach Straßburger Art,

reich garnirt mit echten Perigord-Trüffeln, von 1⅓, 2⅓, 3⅓, 5 bis 10 Thlr., jedoch um die Hälfte größer als die sagenannten echten aus Landau; — nebst der anerkannt vorzüglichen Gänseleber-Trüffelwurst; ferner als etwas ausgezeichnet Schönes: geräucherte Schmorwürstchen à Stück 9 Pf., sowie mit Wachholder geräuchertes Bauchfleisch empfiehlt in stets frischer Waare:

[3300] **Die Pasteten- und Wurst-Fabrik von**

C. F. Dietrich,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, Schmiedebrücke Nr. 2.

Frisch gepreßte grüne **Rapskuchen,** fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** von bekannter Güte, sowie frische **Leinkuchen** offeriren sowohl prompt, als auch auf Lieferung in jeder beliebigen Quantität [2604]

die Oel-Fabriken von **Moritz Werther u. Sohn.**

Für Pferdebesitzer

empfehlen wir unser **großes Lager wollener Pferdedecken** zu Fabrikpreisen und zwar

8/4 berliner Elle breit und 10/4 berliner Elle lang zu 1¼ Thaler preuß. Cour.,
9/4 " " " " 10/4 " " " zu 1 5/6 " " "
9/4 " " " " 11/4 " " " zu 2¼ " " " sowie

echt engl. **Woylach, Cissey-Decken, Chabraquen, Gurte** und **Halfter.** [3223]

Auf Verlangen machen wir Probesendungen.

Gebr. Neddermann, Ring Nr. 54, Naschmarktseite.

Damen-Mäntel, Burnusse und Jacken,

en gros & en détail

in Chinchilla, Rips und Düffel,

nach den neuesten Façons gefertigt, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

E. Breslauer,

Albrechts-Straße-Ecke Nr. 59,

erste Etage.

en gros & en détail

Kinder-Mäntel und Jäckchen in allen Größen.

NS. Bestellungen nach auswärts werden pünktlich ausgeführt. [3381]

Knaben-Paletots und Mäntel in allen Größen.

Zu Ausstattungen

empfehlen ihr reichhaltiges **Lager** von vollständigen **Haus-** und **Küchengeräthschaften.**

Herz u. Ehrlich,

Blücherplatz 1.

[3379]

Markt-Anzeige.

Creas-Leinen

aus bestem Handgespinnst, eine schwere gediegene Hauswaare, — empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie auswärtigen Einkäufern ganz ergebenst: [4256]

Das **Leinen-Fabrikgeschäft** von

August Rhodius

aus **Greiffenberg.**

Stand: im Hause der HH. **Gierth u. Schmidt.** Ring 20, Junkernstraße 32.

Pferdedecken

und

Teppichzeuge

offerire ich in großer Auswahl billigst.

J. L. Sackur,

Ring 23, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

NB. Wiederverkäufern Rabatt. [3378]

Bockverkauf

der Stammheerde des Dominiums Langenhof bei Bernstadt beginnt mit dem 20. November d. J.

Die Heerde ist frei von erblichen Krankheiten. [3347]

Der Bockverkauf

aus meiner Vollblut-Negretti-Stamm-Schäferei beginnt am 2. Dezember. [3348]

Weisin Lübz in Mecklenburg.

J. F. Hoffschlaeger.



Der Bockverkauf

des reinen Negrettistammes bei dem Dom. Slupsko, Kr. Tost-Gleiwitz, ½ Meile vom Bahnhof Rudzinitz, begann am 15. Nov. d. J. Graf **zu Solms-Roesa.**

In Prauß

beginnt der **Bockverkauf** am 21. November 1859. Es sind ganz vorzügliche Stücke aufgestellt. [3191]

In der, aus der alten Kritschner Eliteheerde **reingezüchteten Stammheerde** des herzogl. Amtes Klein-Ellguth zu Kaltvorwerk, Kreis Oels, sind die **Böcke** vom 20. d. Mts. zum Verkauf ausgestellt. Daß die Heerde **kerngesund** und in derselben **noch nie ein Traberfall** vorgekommen, wird garantirt. [3227]

Dresdner Preßhefe

aus reinem Roggen und ohne allen Zusatz, ist täglich frisch zu haben bei

C. G. Ossig, [4243]

Nicolai- und Herren-Straßen-Ecke.

Preßhefe

in vorzüglicher Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**

[2939] Neue Junkernstraße 17/18.

Steinkohlen-Offerte.

Stück- und Kleinkohlen von der Orzegow-Grube bei Ruda offerirt zum äußerst billigen Preise, franco Waggons ab Bahnhof Ruda und Morgenroth: [4220]

Die Steinkohlen-Handlung

C. Plaskuda.

Gleiwitz, den 11. November 1859.

Meine **Steinkohlen-Niederlage** empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Palm- und Grünstraßen-Ecke.

[4240] **Julius Strauß.**

Oberhemden,

Gesundheits-Unterjacken und **Unterbeinkleider** von Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide, empfiehlt in großer Auswahl, unter Garantie des Gutsitzens, billigst:

die Leinwandhandlung u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Zum Pommerschen Laden

No. **Nikolaistraße 71.** 71.

Frische Sendung: Ostsee-Zante u. Hechte, Spick-Aale, marin. Aal, Aalbricken, Aal-Roulade, marin. Aal-Leber, marin. Hecht, grün eingelegte Heringe, Bratheringe und sehr schöne Speck-Bücklinge.

[4260] **August Neukirch** aus Wollin i. P.

Amerikanische Cautschuk oder Gummi-Elasticum-Auflösung.

Diese Auflösung ist das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jedes Lederwerk wasserdicht und weich zu machen und zu erhalten, so wie das häufig vorkommende Platzen und Brechen des Leders zu verhindern, besonders aber zu empfehlen bei **Schnee- nnd Regenwetter in Schuhen und Stiefeln die Nässe im Innern zu verhüten.** [3368]

Die Büchse kostet 10, 5 und 2½ Sgr. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Nordhauser

Kornbranntwein,

in alter Waare, das Qrt. 10 Sgr., im Eimer und jüngere Qualität billiger.

Uralten Nordhauser,

weltberühmtes Getränk, die Quartflasche 12 Sgr.

[3369] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Frische [4252]

Natives-Austern

empfingen:

J. Simmchen u. Co.

Kieler Sprotten,

ausgezeichnete **Speckbücklinge,**

Elbinger Neunaugen,

Stralsunder Bratheringe,

neuen gutgewässerten **Stockfisch,**

sowie täglich **frischgeräucherte Heringe,** empfiehlt: **F. Kunze,**

in der Bude am Schweidnitzer Keller.

Die bekannt **gute Kohle** von

Benedict-Grube

empfehle ich loco Weiche Myslowitz frischer Förderung pro Tonne 9½ Sgr. Um gefällige Aufträge bittet: [3317]

Myslowitz. **J. W. Fischer.**

Ein dreijähriger sprungfähiger **Bulle,** Original-Danziger-Niederungs-Race, steht auf dem Dominio **Kujau** bei Krappitz OS. zum Verkauf. [3276]

Ein dicker, guter Pelz mit hellem Tuch überzogen und einem Pelzkragen, sich eignend für einen Bedienten, desgleichen ein Schlafpelz und zwei kurze Leibpelze, sowie eine Thibethülle und 2 Tücher sind zu verkaufen: Breitestraße Nr. 40 im 3. Stock. [4238]

Beste braune und bunte **Reibhölzer** in ½, ⅕ und 1/10 Schachteln, braune **Salonhölzer ohne Schwefel** in ½ Schachteln empfiehlt einzeln und zum Wiederverkauf billigst: [4244]

Ferdinand Herrmann, Teichstr. 2c.

Breitestraße 45 sind zwei große Remisen und zu 2 Pferden Stallung vom 1. Januar 1860 zu vermiethen. [4207]

= Kommis. =

Ein junger solider Mann, gelernter Spezerist, gewandter Expedient, mit einem freundlichen Benehmen gegen die Kunden, streng rechtlich und sehr arbeitsam, von freundlichem Aeußeren, wünscht zum Neujahr eine neue Stelle anzutreten.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**

[3377] Schmiedebrücke 50.

Für eine Wein-Handlung in Stettin wird ein zuverlässiger, durchaus gut empfohlener **Reisender** für Schlesien rc. gesucht, und wollen etwaige Bewerber ihre Adresse unter H. H. Nr. 3 poste restante Stettin niederlegen.

Als **Geschäftslokal** oder fein möblirt, ist **Blücherplatz im weißen Löwen, 1. Etage,** ein geeignetes schönes Zimmer und Nebengelaß sofort zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße Nr. 6 bei **Wendriner.** [4239]

Schweidnitzerstraße Nr. 1 zu vermiethen

zwei Zimmer

mit oder ohne Möbel, im zweiten Stock, und mehrere neu eingerichtete Verkaufsläden. [4251]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich)

Breslau, den 16. November 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71— 76	66	55—60	Sgr.
dito gelber	67— 71	63	51—56	"
Roggen . .	52 - 51	51	48 50	"
Gerste . . .	41— 44	38	34—35	"
Hafer . . .	26 - 28	25	23—24	"
Erbsen . . .	60 - 65	53	47—49	"
Raps	89	85	81	"
Winterrübsen . .	—	—	—	"
Sommerrübsen . .	74	70	65	"
Kartoffel-Spiritus 9½ Thlr. bz.				

15. u. 16. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"78	27"10'"27	27"11'"11
Luftwärme	— 0,3	— 1,8	+ 0,4
Thaupunkt	— 0,5	— 2,9	— 1,4
Dunstsättigung	97pCt.	90pCt.	85pCt.
Wind	SO	O	O
Wetter	bedeckt Schnee	trübe	bedeckt Schnee

Breslauer Börse vom 16. Novbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S	141 11/12 B.
dito	2M.	141¼ B.
Hamburg . .	k.S	150 G.
dito	2M.	149 5/12 bz. u. G.
London . . .	3M.	6.17¾ bz. u. B.
dito	k.S	—
Paris	2M.	78⅚ G.
dito	k.S	—
Wien ö. W.		79 G.
Frankfurt .		56. 21 G.
Augsburg .		--
Leipzig . . .		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		86½ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		80⅓ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl. .	4½	99 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 B.
dito 1852	4½	99 B.
dito 1854 1856	4½	99 B.
Preuss. Anl. 1859	5	103¼ G.

Präm.-Anl. 1854	3½	113 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 7/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ G.
dito Kreditsch.	4	86 7/12 B.
dito dito	3½	88 5/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85⅞ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¾ G.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 G.
dito dito C.	4	93 1/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ B.
Schl. Rentenbr. .	4	92 1/12 B.
Posener dito . . .	4	90¼ B.
Schl. Pr.-Oblig. .	4½	98¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	84 1/12 G.
dito neue Em.	4	84 1/12 G.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	72¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	61⅛ G.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	84½ B.
dito Prior.-Obl.	4	83 B.

Freib. Prior.-Obl.	4½	89 5/12 B.
Köln-Mindener .	3½	—
dito Prior. . .	4	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger. .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	110¼ B.
dito Lit. B.	3½	105¼ B.
dito Lit. C.	3½	110¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	83 1/12 B.
dito dito . .	4½	88¼ B.
dito dito . .	3½	73¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	38 B.
dito Prior.-Obl.	4	73¾ B.
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	31½ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . . .	5	74½ bz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.